



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.



Anzeige

SEIT DER EISZEIT UNBERÜHRT

EISZEIT

Quell

Vorwort	Seite 2
Aktuelles im und um den KBV	Seite 4
Der KBV-Vorstand stellt sich vor...	Seite 6
Der Alex-Club-Vorstand stellt sich vor...	Seite 10
Verabschiedung von Jürgen Lober	Seite 11
Abschiedsfest für Klaus Liebl	Seite 12
Unser erster ABW extern-Teamausflug	Seite 13
Frischer Wind im ABW extern und in der Villastraße	Seite 14
Zurück beim KBV - Neu im Team ABW extern	Seite 15
Neue Gesichter in der Villastraße	Seite 16
Ein neuer Job in Zeiten der Pandemie	Seite 17
Puhhh – was für ein Jahr!	Seite 18
Meine Zeit als Freiwilligendienstler beim KBV	Seite 23
Das Alex-Club-Jahr 2021	Seite 25
Unser Tagebuch von der Kulturtour Trier	Seite 26
Eine tolle Woche in Heidelberg	Seite 29
Familientage 2021 - eine ganz besondere Freizeit	Seite 31
Stimmen zum letzten Jahr aus dem Haus 24+26	Seite 35
Impressionen aus dem Bereich Haus 24+26	Seite 36
Bonjour Paris!	Seite 38
Neues aus dem blauen Haus im Terrot-Areal	Seite 40
Sport- und Spieltag in der Tagesförderstätte	Seite 41
Sommerfest 2021	Seite 44
Politik leicht erklärt	Seite 45
Echte Freunde	Seite 46
Gedenken an unsere Verstorbenen	Seite 47
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 48

Vorwort

Wir halten zusammen und sind füreinander da 2.0!

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde, Fördernde,

Corona und (immer noch) kein Ende...

Eigentlich wollte ich das Thema für dieses Vorwort strikt ausklammern, aber es ist nach wie vor in unserem Alltag viel zu dominant um ignoriert zu werden.

Der Verein, seine betreuten Menschen und nicht zuletzt seine Mitarbeiter*innen haben bislang die Pandemie – wenn auch mit großen Anstrengungen – sehr gut bewältigt. Auch wirtschaftlich hat der Verein keine Einbußen erlitten, insbesondere dank des unermüdlichen Einsatzes vor allem unseres Geschäftsführers Achim Hoffer, dem ich an dieser Stelle im Namen des Vereins ganz besonders danke.

Die Wohngemeinschaften, die Tagesförderstätte, die ambulante Betreuung, die Familienentlastenden Dienste, der Fahrdienst, die Nachmittags- und Ferienbetreuung und nicht zuletzt unser Alex-Club gaben ihr Bestes, unseren betreuten Menschen, wo immer möglich, „Normalität“ zu ermöglichen.

Allerdings konnte das nicht überall hinreichend gelingen. Es sind in der Pandemie Menschen „durchs Raster gefallen“, die keine regelmäßige Betreuung durch uns erfahren, sondern die gerne und regelmäßig an unseren Freizeitaktionen teilnehmen, aber ansonsten bewundernswert selbständig ihren Alltag gestalten. Seien es die Clubveranstaltungen unter der Woche und am Wochenende oder die inklusiven Freizeiten; diese leidige Pandemie hat fast alle Aktionen verhindert.

Ganz schmerzlich wurde mir dies während unserer jüngsten Online-Mitgliederversammlung im Mai dieses Jahres bewusst; hier habe ich Menschen virtuell getroffen, die



Dr. Hans-Joachim Keller

mir sehr ans Herz gewachsen sind und die ich seit mehr als einem Jahr nicht mehr gesehen habe. Unser Sommerfest bietet dazu immer eine gute Gelegenheit, aber – siehe links – nichts war es damit 2020. Zurück zum Online-Treffen: Mir ging es emotional sehr nahe, dass es Menschen in unserem Umfeld gibt, die monatelang ihre Freunde und Bekannten nicht treffen, die an keinen lieb gewonnenen Aktionen – und sei es nur ein Plausch im TiK - teilnehmen und denen wir, wegen der pandemiebedingten Umstände, nicht genug Aufmerksamkeit schenken konnten. Die von Herzen kommende Äußerung eines Mitglieds „Es ist so schön, euch zu sehen ...“ hat mich sehr berührt.

Aber, liebe Pandemie, mir reicht es so langsam mit den Einschränkungen; wir, die Willigen, haben unsere Lektion gelernt.

Was noch bleibt ist, Geduld zu üben, bis wir die früheren Freiheiten wiedererlangen - dann aber bewusst und mit Freude, weil wir das Gegenteil kennengelernt haben.

*Geduld ist das
Schwerste und das
Einzigste, was zu lernen
sich lohnt. Alle Natur,
alles Wachstum, aller
Friede, alles Gedeihen
und Schöne in der Welt
beruht auf Geduld,
braucht Zeit, braucht
Stille, braucht
Vertrauen.*

*Gegen die Infamitäten des Lebens
sind die besten Waffen:
Tapferkeit, Eigensinn und Geduld.
Die Tapferkeit stärkt,
der Eigensinn macht Spaß
und die Geduld gibt Ruhe.*

Hermann Hesse

In diesem Sinne: Haben Sie Geduld bis zur Zeit „nach Corona“, wenn unsere Angebote und Veranstaltungen wieder wie gewohnt stattfinden können. Aber eins ist klar: Wir sind füreinander da und gemeinsam schaffen wir das.

Vielen Dank unseren Menschen mit Beeinträchtigungen sowie unseren Mitgliedern und deren Familien für Ihr Vertrauen, Ihr Verständnis für die besonderen Maßnahmen in Zeiten der Pandemie und Ihre Geduld.

Ganz besonders bedanke ich mich im Namen aller, die die Dienstleistungen des Vereins in Anspruch nehmen, bei unseren Mitarbeiter*innen, den „Freiwilligen“ und den „Ehrenamtlichen“ für ihr besonderes Engagement und ihre hervorragende Arbeit. Was sie leisten ist nicht selbstverständlich und zeigt ihre außergewöhnliche Identifikation.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Studium des Heftes und für die kommende Zeit alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliche Zufriedenheit. Bleiben Sie uns gewogen.

Herzliche Grüße



Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstandes
Körperbehindertenverein-Stuttgart e.V.

Aktuelles im und um den KBV



Achim Hoffer

Der Weg zurück zur Normalität

Ein neues KBV aktuell soll erscheinen. Also überfliege ich meine Beiträge der letzten Jahre und stelle fest: Im Grunde könnte ich die Beiträge der letzten drei Jahre nehmen, von jedem ein bisschen was herauskopieren und die Teile zusammenfügen und dann hätte ich meinen aktuellen Beitrag

eigentlich schon fertig. Schon ein bisschen traurig, aber wahr. Die letzten zwei Jahre haben unser Leben völlig verändert, neue Prioritäten geschaffen, vieles blockiert und viele Vorgänge scheinen irgendwie zäh und verzögert, komplizierter und mühsamer von-statten zu gehen.

Das Thema Bürokratie-Wahnsinn, BTHG-Umstellung und die Arbeit im KBV in Zeiten der Corona-Pandemie sind unveränderte Themen.

Die bürokratischen Anforderungen sind nicht weniger, sondern eher noch mehr geworden. Dazu leistet auch das BTHG (Bundesteilhabegesetz) seinen Beitrag. Das Gesetz selbst ist sehr kompliziert und umfangreich und will es allen Beteiligten recht machen. Nach meiner persönlichen Einschätzung und Beobachtung sind die beteiligten Akteure zum Teil sehr überfordert, seien es die Menschen mit Beeinträchtigung (Oh ja, wir befinden uns auch sprachlich einmal mehr in einer Zeit der Neuorientierung. Die Bezeichnung Behinderung ist im Bereich der Fachsprache eher im Abwind, weil sie zunehmend negativ belegt ist und wird tendenziell vom noch wertfreien Begriff der Beeinträchtigung verdrängt), deren Angehörige oder rechtliche Betreuer*innen, die

Seite der Leistungserbringer, zu denen auch der KBV zählt oder die Behörden und Ämter, allen voran das örtlich zuständige Sozialamt. Alle müssen sich neu ausrichten und orientieren und wissen nicht so recht, wo sie denn nun mit der Umstellung am besten anfangen sollen.

Das führt dazu, dass sich vielfach nichts bewegt, man wartet erst mal ab, was die anderen machen, schielt auf die Landesebene, hat Angst Fehler zu machen, greifbar auch die Befürchtung, dass alles teurer wird. Was es ja nach den Vorstellungen des Bundes und auch der örtlichen Kommunen nicht werden soll. Dabei soll aber dann gleichzeitig ein Mehr an Leistung, eine bessere Qualität, mehr Individualität, mehr Mitsprache und mehr Wahlfreiheit gewährleistet sein.

Ich hatte als Schulkind und mathematisch begeistert, wie ich damals war, eine Zeit lang die Idee, ich könnte das Problem der Quadratur des Kreises lösen und damit berühmt werden. Ein ähnlich aussichtsloses Unterfangen scheint mir die kostenneutrale Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Wer den Geist der UN-BRK (UN-Behindertenrechtskonvention) und des BTHG wirklich mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebenssituation für Menschen mit Beeinträchtigung/Behinderung umsetzen, ihnen also ernsthaft ein höheres Maß an Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen will, kann nicht gleichzeitig auf die Kosten schielen. Es dauert (mir) alles viel zu lang, zu vieles ist noch unklar.

Das mit viel Aufwand und vielen Diskussionen entwickelte BEI-BW (Bedarfsermittlungsinstrument Baden-Württemberg) als Instrument für die Ermittlung des Bedarfs, das möglicherweise nichts anderes ist als der Wunschzettel, der gemeinsam mit dem Menschen mit Beeinträchtigung erstellt wird, also noch lange nicht die Entscheidung über die tatsächlich gewährte Hilfeleistung darstellt,

findet zumindest in Stuttgart noch kaum Anwendung. Spannend wird es sein, was am Ende dann für den einzelnen Menschen herauskommt. Wir im Körperbehinderten-Verein Stuttgart scharren mit den Füßen, bis wir endlich in die Phase kommen, in der wir das für die ersten Personen, die schon seit Jahren unsere Kund*innen in den verschiedenen Angebotsbereichen sind, gemeinsam bis zum Ergebnis der neuen Leistung nach dem BTHG durchlaufen und umsetzen können.

Tja, und wie geht es nun mit dem Corona-Virus weiter? Keiner weiß es mit Sicherheit.

Wir müssen abwarten und sehen, was die Zukunft bringt. Die Fachleute gehen in der Mehrheit inzwischen davon aus, dass wir das Virus durch die Impfungen und eine damit zu erreichenden Herdenimmunität nicht so wirksam bekämpfen können, dass es dauerhaft verschwindet. Wir werden uns vielmehr darauf einstellen müssen, dass immer wieder neue Mutationen auftreten und die Impfstoffe regelmäßig entsprechend angepasst werden müssen. Ein ständiger Wettlauf also. Schön für die Pharmaindustrie und deren Umsätze, weniger schön für uns, die wir uns dann ständig nachimpfen lassen müssen. Das Arbeiten mit Maske wird uns möglicherweise auf Dauer oder zumindest noch sehr lange Zeit erhalten bleiben. Eine Aussicht, die einen nicht erfreuen kann.

Dass das Corona-Virus unser Leben an vielen Stellen dauerhaft verändert, dürfte für uns alle schon lange klar sein. Und sei es nur, dass der höfliche Handschlag bei der Begrüßung in ein, zwei Generationen nur noch als eine antiquierte Begrüßungsform in vergangenen Zeiten bekannt sein wird. In einem Radiobeitrag habe ich kürzlich aber gehört, dass ein Fachmann für den Bereich des zwischenmenschlichen Umgangs sich sicher ist, dass wir Europäer diese fest verankerte traditionelle Begrüßung nicht aufgeben werden.

Und natürlich möchte ich als Achim Hoffer, also als Hoffender, die Hoffnung ausdrücken, dass es uns trotz Corona und den erforderlichen Schutzmaßnahmen doch wieder gelingen wird, in eine Normalität zurückzufinden. Vielleicht müssen wir uns dazu einiger Tricks bedienen und z.B. aus dem Handschlag den schon vielfach alternativ genutzten Ellenbogen-Check zur Begrüßung verwenden oder wir gewöhnen uns das Händedesinfizieren nach dem Handschlag an oder...

Die Leitlinie in der Politik und in anderen gesellschaftlichen Institutionen lautet im Moment so viel wie möglich Normalität mit einem Mindestmaß an Schutzmaßnahmen. Die Zeiten eines völligen Lockdowns, mit Schließung vieler Einrichtungen des öffentlichen Lebens (wie Restaurants, Einkaufsläden, usw.), Kontaktverboten und der damit verbundenen sozialen Isolation, sollen möglichst vorbei sein. Wir werden also z.B. in den Angebotsbereichen wie dem Alex-Club versuchen, unsere Angebote wie gewohnt durchzuführen, aber dabei, das ist zumindest der aktuelle Planungsstand heute, also Mitte September 2021, die 2-G-Regel (vollständig geimpft oder genesen) umsetzen, die aktuell auch für Bars und Clubs angewendet wird.

Da wir im Körperbehinderten-Verein doch überdurchschnittlich viele Menschen begleiten, die es besonders zu schützen gilt, sollten wir auch etwas „vorsichtiger“ sein als es allgemein gehandhabt wird oder vorgeschrieben ist. Aber „so viel wie möglich Normalität“ sollte auch unser Leitspruch für die nächsten Monate sein. Das wollen wir umsetzen, solange und soweit es die aktuell jeweils geltenden Verordnungen und Vorgaben auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zulassen.

Achim Hoffer

Der KBV-Vorstand stellt sich vor...

Haben Sie sich schon länger gefragt, was tut der Vorstand des KBV eigentlich so und wer sind denn diese Menschen überhaupt, die dort mitarbeiten? Einige kennen uns sicher vom Sehen, andere von Ihnen haben wir auf unseren Sommerfesten kulinarisch versorgt ... aber darüber hinaus?

In dieser Ausgabe des KBV aktuell möchten wir uns kurz einmal näher vorstellen. Was wir tun, wer wir sind, was uns bewegt!

So wie ich haben viele von uns den KBV über unsere Kinder kennengelernt: Sie nehmen an Freizeiten und Ferienbetreuungen teil, besuchen Veranstaltungen des Alex-Clubs und haben oftmals Freundschaften mit den FSJler*innen und Bufdis geschlossen. Kurzum: Wir als Familien haben beim KBV viel Hilfe und Unterstützung erhalten, haben wunderbare Menschen kennengelernt. Deswegen ist es uns ein großes Anliegen, uns nun persönlich im KBV einzubringen und für ihn einzustehen, ihn weiterzuentwickeln und mit unserem Engagement im Vorstand auch Verantwortung für „unseren“ Verein zu übernehmen.

In der Satzung des KBV heißt es lapidar: Der Vorstand leitet die gesamte Vereinstätigkeit. In der Praxis heißt das, dass wir alle an den Vorstandssitzungen teilnehmen, die mehrmals im Jahr stattfinden.

Ganz eng arbeiten wir mit unserem Geschäftsführer Achim Hoffer zusammen, der uns in den Sitzungen über die Arbeit der einzelnen Bereiche Bericht erstattet und uns den Wirtschaftsplan vorlegt, den wir beschließen, will heißen, ihm zustimmen. Sind spezielle oder drängende Fragen zu klären, treffen wir uns zusätzlich zu den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen.

Auch werden wir zu Einstellungen neuer Mitarbeiter*innen auf Leitungsebene gehört, Stellenbewerber*innen stellen sich uns

kurz vor und wir stimmen der Einstellung zu.

Gemeinsam mit Mitarbeitenden und Vereinsmitgliedern haben wir ein Leitbild für den Verein erarbeitet, an dem wir unser Handeln und Miteinander messen wollen.

Wir bereiten die jährliche Mitgliederversammlung vor und unser 1. Vorsitzender Hans-Joachim Keller leitet sie.

Unsere Mitarbeit im Vorstand ist ehrenamtlich und gemeinsam versuchen wir, mit neuen Ideen den Verein zusammen mit all seinen großartigen, engagierten Mitarbeitenden und Mitgliedern weiterzuentwickeln.

So viel in aller Kürze zu unserer Arbeit im KBV-Vorstand – lesen Sie nun mehr über die Menschen, die dahinterstecken:

Dr. Hans-Joachim Keller

Seit November 2004 Vorstandsvorsitzender des KBV. Beruf: Dipl.-Ing. Verfahrenstechnik, Geschäftsführender Gesellschafter der ProVis - Gesellschaft für Umweltmanagement und Unternehmensethik mbH, Leinfelden-Echterdingen.

„Unser Sohn Carsten ist schwermehrfach behindert. Meine Frau und ich sind seit 1987 Mitglied im KBV und haben dort Menschen mit ähnlichen Lebenslagen und Gleichgesinnte gefunden. Der Austausch mit diesen Menschen hatte - insbesondere in den ersten Jahren - einen guten Anteil daran, unsere Aufgabe anzunehmen und zupackend anzupacken. Während anfangs die Freizeitaktivitäten im Vordergrund standen, rückte doch zunehmend die Frage in den Vordergrund: Wo findet Carsten seine spätere Heimat - außerhalb der Familie? Es war für uns völlig klar, dass seine indivi-



duellen Bedürfnisse nur bei einer Institution berücksichtigt werden können, die - neben der selbstverständlichen fachlichen Qualität - den hinreichenden persönlichen Individualisierungsgrad für schwermehrfach behinderte Menschen auch zulässt. Dies kann in Stuttgart für uns nur der hierfür spezialisierte KBV mit seinem Leitbild „Ein gutes Leben leben“ sein. Der KBV ist in Stuttgart einzigartig mit seinem auf schwermehrfach behinderte Menschen spezialisierten Leistungsumfang. Das ist insbesondere in der Identifikation der Mitarbeiter und der Zufriedenheit der Betreuten zu spüren. Ich bin mir sicher, dass Carsten hier sein gutes Leben leben kann.“

Anne Siepmann

Bibliothekarin in einem Schulbuchverlag. Zweite Vorsitzende des KBV Stuttgart e.V. seit November 2014.



„Meine Söhne sind 2001 und 2004 geboren. Theo hat eine schwere Mehrfachbehinderung. Mit der Geburt seines kleinen Bruders Oskar wurde Theo ein Kindergartenkind in der Sonnenblume und der KBV ein Teil unseres Lebens; seither hat er uns begleitet und unterstützt, immer seinem heimlichen Motto folgend: „Das kriegen wir schon irgendwie hin!“. Wir haben hier essentielle Hilfe erhalten, haben wunderbare Freunde gefunden, viel Spaß gehabt, hier wurden wir in schwierigen Zeiten aufgefangen. Deswegen ist es jetzt an der Zeit, dem KBV und seinen Mitgliedern etwas zurückzugeben und zusammen der Frage nachzugehen: „Wie wollen wir leben?“. Vielleicht können wir gemeinsam ein

paar der Hirngespinnste, ersonnen in langen Lagerfeuernächten auf den Familienfreizeiten, weiterspinnen...Ich freue mich auf diese neue Aufgabe mit dem großartigen KBV-Team im Rücken!“

Dr. Ekkehard Craney

Chirurg im Ruhestand. Zuletzt 23 Jahre Oberarzt und Leiter der Unfallchirurgie im Karl Olga Krankenhaus. „Meine Frau und ich haben eine Tochter. Als feststand, dass sie eine Behinderung hat, mussten wir nach Hilfen suchen. Auf diesem Weg kamen wir zum KBV. Den KBV erleben wir als kompetente und freundliche Anlaufstelle und Hilfsquelle, die der Einzelperson und den Angehörigen mit starker Zuwendung begegnet.“



Peter Otto

Von 2008 bis 2020 Schulleiter an der Margarete-Steiff-Schule, seit 2020 Vorsitzender des Fördervereins der Margarete-Steiff-Schule. Seit der Gründung der Schule in den 1960er Jahren spielt der KBV eine wichtige Rolle im Alltag der Schule. Mit einer groß angelegten Spendensammlung im Jahr 1966 unter dem Titel „Das geht uns alle an“, übergab der KBV der Stadt Stuttgart die finanzielle Grundlage zum Bau der Schule im Hengstäcker. Heute unterstützen viele junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder dem Bundesfreiwilligendienst die Kolleginnen und Kollegen



an der Schule. An den schulfreien Nachmittagen stellt der KBV die Nachmittagsbetreuung sicher. Im Rahmen der Elternakademie und des Alex-Clubs finden außerdem viele weitere fruchtbare Kooperationen statt.

Erwin Welker

Finanzanlagenvermittler IHK. „Verheiratet mit Rosemarie seit 1973. Im Dezember gleichen Jahres wurde unser Sohn Jan mit einer schwerstmehrfachen Behinderung geboren. Am 7.2.1979 stellte ich meinen Antrag auf die Mitgliedschaft im KBV, ehemals VEREIN ZUR FÖRDERUNG UND BETREUUNG SPASTISCH GELÄHMTER UND ANDERER KÖRPERBEHINDERTER e.V. STUTTGART für den Jahresbeitrag von DM 12.--.



So wurde ich Mitglied 333. Das Urgestein Frau Oertle „zwang“ uns 1984 zum Umzug von S-Stammheim in die behindertengerechte Wohnanlage Fasanenhof. Die Kasse wurde von mir bei Frau Jörg in S-Heumaden geprüft und alsbald folgten die ersten Vorstandssitzungen im Nebenzimmer des Höhenrestaurants Panorama im 8. Stock der Wohnanlage. Viele Jahre sind vergangen, aber der Verein bleibt für mich meine Familie.“

Kerstin Wünsch

Ich bin Lehrerin, zuletzt an der Betty-Hirsch-Schule (Nikolauspflanze), derzeit mit meiner Tochter zuhause, Vorstandsmitglied seit 2014.



„Marie kam 2001 mit einer schweren Mehrfachbehinderung auf die Welt. Nach ihrem zweiten Geburtstag wurde sie ein Igelkind im Kindergarten Sonnenblume. Ich konnte gar nicht glauben, dass es einen Kindergarten gab, den Marie besuchen konnte und der sie mit offenen Armen empfing. Das war schön.

Hier begegnete uns auch der KBV und blieb seitdem an unserer Seite: Betreut, unterstützt und angenommen werden. Ferienspaß haben. Feste feiern. Auf die heißgeliebte Familienfreizeit fahren – all das hat der KBV in unser Leben gebracht. Nebst wunderbarer Menschen, denen wir begegnet sind und immer wieder begegnen, unter denen wir Wegbegleiter und Freunde gefunden haben. Und immer offene Ohren und helfende Hände. Meinen kleinen Teil zur großartigen Arbeit dieses besonderen Vereins beitragen zu können, ist mir ein Anliegen und eine Freude.“

Margot Zemljic

Verwaltungsangestellte, Vorstandsmitglied seit 2014. „Das Leben als Verwaltungsangestellte kann mitunter sehr grau sein. Umso größer ist die Freude daran, beim bunten Treiben des KBV unterstützend mitwirken zu dürfen. Durch meine Tochter Jana, geb. 2000, und die Margarete-Steiff-Schule, ehemals Körperbehindertenschule, in Stuttgart-Vaihingen lernte ich den KBV kennen und schätzen. Die herzlichen Hilfsangebote des KBV wurden von uns dankbar angenommen. Meine höchste Anerkennung dafür, was hier geleistet, gestemmt, entschieden und trotzdem noch gelacht wird. Ich freue mich drauf, unseren Verein weiter wachsen zu sehen und meinen Beitrag dazu leisten zu können.“



Monika Schmuck

„Ich kam 1963 mit einer Athetose auf die Welt, deshalb traten 1964 meine Eltern in den damals gegründeten Spastiker-Verein ein. Ich kann mich noch vage erinnern, dass mein Vater die ersten Fahrzeuge des Vereins reparierte und wir auf Familienfreizeiten in Distelhausen waren.



Ich ging in den Kindergarten Sonnenblume, in die Magarete-Steiff-Schule und machte danach eine Ausbildung zur Bürokauffrau im Kurt-Lindemann-Haus in Heidelberg. Seit ich 1984 wieder nach Stuttgart zurückgekehrt bin, begleitet mich der KBV durch mein Leben. Ich wohne in der Villastraße und verbringe einen Teil meiner Freizeitaktivitäten bei den Fossilien Grufties sowie im Alex-Club. Seit 2015 bin ich im Alex-Club-Vorstand und seit 2019 für die Belange des Alex-Clubs im KBV Vorstand. Außerdem möchte ich durch meine Erfahrungen, Anregungen oder Ideen unseren Verein unterstützen.“

Liebe Vorstandsmitglieder,

im Namen des gesamten KBV möchten wir uns von Herzen für Eure/Ihre engagierte, produktive und wertvolle Arbeit im KBV-Vorstand bedanken. Es ist schön, dass wir beim KBV einen Vorstand haben, der für Mitglieder, Freunde, Förderer sowie Mitarbeitende greifbar und, z.B. durch das Unterstützen beim Sommerfest, sichtbar ist und der immer ein offenes Ohr für die verschiedensten Anliegen hat und sich sowohl nach innen wie auch nach außen für die Belange des KBV und deren Mitglieder einsetzt. Herzlichen Dank für dieses herausragende ehrenamtliche Engagement im KBV-Vorstand.

Karin Dünkel

Pädagogische Fachkraft im Karamba Basta - Verein für Kunst und Kultur mit und von Kindern und Jugendlichen. „Durch die Behinderung meines Kindes und die Zusammenarbeit mit dem Alex-Club im Rahmen meiner ehemaligen Tätigkeit auf dem Aktivspielplatz Raitelsberg habe ich die Arbeit des KBV kennen und schätzen gelernt. Ich möchte, dass wir alle Inklusion leben und dazu gehört, dass wir gemeinsam Aktionen und Veranstaltungen machen, die uns allen Spaß bereiten. Damit wir das umsetzen können, möchte ich meine Kontakte im Stuttgarter Osten nutzen.“



Prof. Dr. Dieter Wolf,

Beratendes Ehrenmitglied des Vorstands. Nach dem Studium der Fächer Germanistik, Geschichte und Romanistik Lehrer am Gymnasium, dann in der Lehrerausbildung tätig, zuletzt als Direktor des Seminars für Schulpädagogik in Stuttgart. Mit 65 Jahren pensioniert.



„Bei dienstlichen Kontakten zur Schule für Körperbehinderte hatte ich vom KBV gehört, bot dort meine Mitarbeit an und wurde - für mich selbst überraschend - zum Vorsitzenden gewählt. Von 1996 bis 2004 war ich im Amt. Kein Honigschlecken. Eine Zeit mit Höhen und Tiefen, Erfolgen und Enttäuschungen; Jahre, die mich viel Zeit und Kraft gekostet haben, für die ich aber dankbar bin, weil unser Verein seine ureigene Aufgabe, nämlich Menschen mit Behinderungen zur Seite zu stehen, in dieser Zeit verlässlich erfüllt hat.“

Der Alex-Club-Vorstand stellt sich vor...

Der Alex-Club-Vorstand besteht im Moment aus sechs Mitgliedern. Diese sind Monika Schmuck, Michael Leu, Peter Maier, Jonathan Befort, Martin Wolf und Henrieke Pfalzgraf. Monika Schmuck ist aktuell Vorstandsvorsitzende und ihr Stellvertreter ist Michael Leu.

Zu unseren Aufgaben gehört zum einen, sich um die Belange der Alex-Club-Mitglieder zu kümmern und diese vorzubringen und zu besprechen. Gleichzeitig trifft der Vorstand wichtige Entscheidungen rund um den Alex-Club und unterstützt dabei die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in ihrer Arbeit. Ziel ist es dabei, die Interessen aller Alex-Club-Teilnehmer*innen zu vertreten und Freizeitmöglichkeiten so zu gestalten und zu besprechen, dass auch wirklich alle daran teilnehmen können und für alle etwas dabei ist.

Normalerweise treffen wir uns regelmäßig zu unseren Sitzungen, um gemeinsam Belange des Alex-Clubs zu besprechen und Entscheidungen zu treffen.

Durch Corona war das in letzter Zeit leider nicht möglich und auch die Alex-Club-Veran-

staltungen waren auf Eis gelegt. Aus diesem Grund gab es im letzten Jahr keine persönlichen Sitzungen. Für einige wichtige Themen wurde ein Zoom-Meeting abgehalten, in welchem wir dann aber auch entschieden haben, die Sitzungen lieber wieder persönlich zu machen, sobald das wieder möglich sein sollte. Bei wichtigen Fragen und Entscheidungen für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen wurde einfach kurz telefoniert oder in der WhatsApp-Gruppe für den Vorstand nachgefragt.

Da der Alex-Club nun wieder starten kann, wird es jetzt auch wieder normale Alex-Club-Vorstandssitzungen geben, in denen wir dann wieder allerlei besprechen und entscheiden können.

Wenn ihr Anliegen, Ideen, Vorschläge oder Sonstiges rund um den Alex-Club habt, kommt gerne auf uns zu und sprecht mit uns. Wir sind für alle Vorschläge, Anregungen, Wünsche etc., aber auch für jede Kritik offen.

Wir sehen uns!

Euer Alex-Club-Vorstand

v.l.n.r.: Michael Leu, Kathrin Labusga, Peter Maier, Martin Wolf, Monika Schmuck, Jonathan Befort, Henrieke Pfalzgraf



Verabschiedung von Jürgen Lober

Eine entscheidende Veränderung hat sich bei uns in der Villastraße ergeben, die Ansage am Telefon „Lober KBV“ ist im Büro der Villastraße nicht mehr zu vernehmen. Jürgen Lober war von Anfang an im Jahr 1992 am Wohnprojekt Villastraße beteiligt, er war in der Bauphase und anschließend beim Einzug der verschiedenen Bewohner*innen federführend dabei.

Nach fast 30 Jahren als Bereichsleiter in der Villastraße haben wir Jürgen Lober in seinen, wie man so sagt, wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Erst, als sein Fahrrad tatsächlich nicht mehr an seinem gewohnten Platz stand und er nicht mehr als ruhender Pol im Büro anzutreffen war, haben wir verstanden, dass die Zeit mit ihm als Kollegen beendet ist. Auch in der Pflege, sei es im Früh-, Spät- oder zur Not auch mal Nachtdienst, war Jürgen für die Bewohner*innen da. Für Fragen jeglicher Art, egal ob sozialrechtliche oder handwerkliche, mitarbeitertechnische oder geschichtliche war man bei Jürgen an der richtigen Adresse. Das gesamte Villastraßenteam samt Bewohner*innen und Angehörigen wünscht ihm eine richtig coole Zeit für die nächste Lebensphase.

Das Team der Villastraße

Ich möchte die Abschiedsworte der Kolleg*innen des Teams Villastraße gerne noch von Seiten der Geschäftsführung ergänzen.

Ich glaube sagen zu können, dass mit Jürgen Lober ein Mitarbeiter den KBV verlassen hat, der den Weg des Vereins lange Zeit nach außen und nach innen, seit 1992 vor allem in Bezug auf die Villastraße, geprägt und beeinflusst hat. Er hat sein Wirken im April 1986 als Geschäftsführer des KBV Stuttgart begonnen, welcher sich von einem stark ehrenamtlich geprägten Selbsthilfeverein in



den achtziger Jahren zu einem professionellen Dienstleister mittlerer Größe entwickelt hat.

Seiner Mitarbeit ist es zu einem guten Teil zu verdanken, dass uns diese Entwicklung erfolgreich gelungen ist. Deshalb bedanke ich mich bei ihm für seine engagierte und kompetente Mitarbeit mit größter Ausdauer und Beständigkeit.

Wir müssen durch seinen Renteneintritt auf einen Kollegen verzichten, der eine Unmenge an Erfahrung und Wissen angesammelt hat und auf den wir uns immer verlassen konnten.

Achim Hoffer

Abschiedsfest für Klaus Liebl

Lange war nicht klar, ob wir Herrn Liebl vor seinem Eintritt in die Passivphase der Altersteilzeit noch zusammen verabschieden können. Nachdem die Inzidenzen immer weiter gefallen und ein Großteil der erwarteten Gäste schon vollständig geimpft waren, entschieden wir uns tatsächlich dafür ein kleines Fest für das ABW extern zu organisieren. Der Wettergott meinte es auch gut mit uns: Nachdem es mittags wie aus Kübeln regnete, kam pünktlich zu Beginn des Festes die Sonne heraus und wir konnten uns vor dem TiK mit Brezeln und Getränken stärken und gemeinsam plaudern.

Das Highlight war sicherlich die Übergabe des Abschiedsgeschenks („Rentner-Kiste“) mit allerlei wichtigen Utensilien für die gewonnene freie Zeit und das Erinnerungsbuch, an dem sich fast alle Klient*innen aus dem Bereich ABW extern kreativ beteiligt und eine eigene Seite gestaltet hatten.

Auch wenn bei dem Fest sehr viel Wehmut mitschwang, war es doch ein gelungener Abschied für unseren Bereichsleiter im ABW-extern Klaus Liebl.

Christina Wegener

Abschied von Klaus Liebl mit Freude, Dankbarkeit und großem Bedauern

Ende Juni 2021 war es innerhalb von gerade mal 6 Monaten zum zweiten Mal soweit, dass wir uns von einem langjährigen Kollegen verabschieden mussten. Für Klaus Liebl hat die passive Phase seiner Altersteilzeit begonnen, was bedeutet, dass er zwar noch bis Ende des Jahres 2023 ein Mitarbeiter des KBVs ist, aber eben nicht mehr aktiv im Verein arbeitet. Nach seiner mehr als 20jährigen Tätigkeit im Körperbehinderten-Verein Stuttgart heißt das nun für uns, ohne ihn auskommen zu müssen. Ich freue mich für ihn, dass er nach vielen Jahren der Berufstätigkeit seinen Ruhestand genießen kann. Ich bin mir sicher, er wird in dieser neuen Lebensphase nicht weniger aktiv sein, als wir ihn tagtäglich erleben durften. Aber er tut das jetzt eben nicht mehr im großen KBV-Team. Das bedauere ich sehr. Gleichzeitig bin ich Klaus Liebl aber auch unendlich dankbar dafür, dass ich 20 Jahre mit ihm arbeiten durfte.

Klaus Liebl hat Mitte der 2000er Jahre die Begleitung im Ambulant Betreuten Einzelwohnen als neuen Angebotsbereich im Körperbehinderten-Verein ins Leben gerufen, aufgebaut und ständig weiterentwickelt. Er ist ein Mensch, der stets die Ruhe bewahrt und er besitzt die Souveränität und die Umsicht, den Menschen um ihn herum die erforderliche Orientierung und den erforderlichen Halt zu geben, damit sie auch in schwierigen Situationen eine gute Arbeit leisten können. Er besitzt die Fähigkeit mit den unterschiedlichsten Menschen und Charakteren konstruktiv und effektiv zusammenarbeiten zu können und immer einen gemeinsamen Weg zu finden. Er erkennt die Stärken und Qualitäten eines Menschen und versteht es mit diesen Stärken zu arbeiten.

Sven Fichtner überreicht Herrn Liebl die „Rentner-Kiste“



Unser erster ABW extern-Teamausflug

Die Zusammenarbeit auf der kollegialen Ebene und mit den anderen Angebotsbereichen des KBV war deshalb eine seiner besonderen Stärken, gleiches gilt aber auch dafür ein Team zu führen und ganz besonders für die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen.

Lieber Klaus, danke für deine überaus engagierte und im höchsten Maß zuverlässige und bedingungslos parteiiche Arbeit mit Klient*innen, die dir über die Jahre sehr ans Herz gewachsen sind.

Deine Erfahrung, deine besondere und sehr reflektierte Haltung, deine fachliche Kompetenz und auch deine speziellen, oben beschriebenen Fähigkeiten werden sich nicht so leicht ersetzen lassen.

Deine Art, die Menschen zu akzeptieren wie sie sind, war mir und den Kolleg*innen immer ein Vorbild.

Achim Hoffer

Unser erster ABW extern-Teamausflug und Herr Liebls letzter...

Schon im Frühling haben wir uns heimlich Gedanken darüber gemacht, wie wir uns als Team „coronakonform“ von Herrn Liebl verabschieden können. Zum Glück ist uns ein Kanuausflug eingefallen. Gebucht haben wir dann sofort: Eine Kanutour von Endersbach nach Waiblingen. Lange war nicht klar, ob es klappt, aber das Glück blieb auf unserer Seite. Kanus durften verliehen werden, das vorhergesagte Gewitter fiel aus, die Überraschung für den nichtsahnenden Herrn Liebl hat geklappt und einen Platz im Biergarten gab es anschließend auch noch.

Am Ende des Tages waren alle so zufrieden, dass wir fast den traurigen Anlass des Ganzen vergessen hatten.

Christina Wegener

Das Team ABW extern beim gemeinsamen Teamausflug auf dem Wasser



Frischer Wind im ABW extern und in der Villastraße



Tina Hörz (links) und Stefanie Adametz

Wir, Tina Hörz und Stefanie Adametz, haben dieses Jahr unser 10-jähriges Jubiläum beim KBV. Somit sind wir eigentlich „alte Hasen“, aber wir möchten uns trotzdem gerne nochmal kurz vorstellen, da wir beide dieses Jahr die Bereichsleitung in unseren Bereichen übernommen haben. Es beginnt ein neuer Abschnitt, da Klaus Liebl und Jürgen Lober in den Ruhestand gegangen sind. Sowohl Herr Liebl als auch Herr Lober haben mehrere Jahrzehnte beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. gearbeitet und ihre Bereiche ABW extern und Betreutes Wohnen Villastraße aufgebaut. Wir haben in den letzten zehn Jahren viel von unseren Bereichsleitern lernen können und danken beiden für die gute Zusammenarbeit. Die Bereiche ABW extern und Betreutes Wohnen Villastraße sind von Anfang an organisatorisch miteinander verbunden. Daher freuen wir uns auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit.

Mein Name ist Tina Hörz und ich bin 28 Jahre alt. Nach dem Abitur 2011 habe ich beim KBV ein Praktikum an der Margarete-Steiff-Schule in Stuttgart-Vaihingen absolviert. Von 2012 bis 2015 habe ich dann

an der Dualen Hochschule in Stuttgart Soziale Arbeit studiert mit dem Praxisteil im ABW extern. Nach dem Studium bin ich in diesem Bereich übernommen worden. Die Bereichsleitung habe ich ganz frisch im Juli 2021 übernommen. Nachdem ich schon seit 2012 eng mit Klaus Liebl zusammen gearbeitet und eine intensive Einarbeitungsphase durchlaufen habe, bin ich ganz gut gewappnet für die Dinge, die auf mich zukommen werden und freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben als Bereichsleitung im ABW extern.

Mein Name ist Stefanie Adametz. Nach meinem Abitur habe ich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin abgeschlossen. Im Anschluss habe ich in Heidenheim an der Brenz an der Dualen Hochschule Soziale Arbeit studiert. Meine Praxisstelle waren die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Aalen e.V.. Seit Dezember 2011 arbeite ich in der Villastraße. Seit Juli 2017 war ich als stellvertretende Bereichsleitung sowie stellvertretende Pflegedienstleitung tätig. Da Jürgen Lober im Februar dieses Jahrs in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, kann ich bereits über die ersten Monate als Bereichsleiterin berichten. Die erste Jahreshälfte war nicht nur für mich, sondern für die ganze Villastraße, sehr ereignisreich. Nach mehreren Corona-Fällen unter unseren Bewohner*innen sowie intensiven Renovierungsarbeiten hoffe ich, dass in der kommenden Zeit wieder mehr Begegnungen und ein normales Leben möglich sind.

Es ist jetzt an der Zeit, Ideen umzusetzen und manche Dinge zu verändern. Wir freuen uns auf die Aufgaben als Bereichsleiterinnen und bedanken uns für die alltägliche Unterstützung der Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen in unseren Bereichen sowie das entgegengebrachte Vertrauen von Seiten des Vereins und des Vorstands.

Tina Hörz und Stefanie Adametz

Zurück beim KBV - Neu im Team ABW extern



Mein Name ist Julia Braun (27 J.) und manche kennen mich vielleicht bereits als Mitarbeiterin der Wohngemeinschaft Krokodil. Dort war ich nach dem Abschluss meines Studiums „Soziale Arbeit“ ab Anfang des Jahres 2018 bis zum Herbst letzten Jahres im Gruppendienst tätig.

Da ich mir gerne neues Wissen und Fähigkeiten im rechtlichen Bereich, besonders des Bundesteilhabegesetzes, aneignen wollte, trat ich eine Stelle als Fallmanagerin bei der Eingliederungshilfe der Stadt Stuttgart an. Dort bekam ich viele interessante Einblicke in den Bereich der Leistungsgewährung. Jedoch musste ich schon bald feststellen, dass mir der persönliche Bezug und der Beziehungsaufbau zu den Klienten und Klientinnen fehlte.

Seit dem 01.07.2021 bin ich nun zurück beim KBV und habe eine zweigeteilte Stelle: Zum einen bin ich wieder in der mir bekannten Wohngemeinschaft Krokodil (unter anderem mit neuer Aufgabe in der ABW-Planung und Durchführung) - zum anderen ganz neu im Team ABW extern.

Ich freue mich wieder beim KBV und Teil zwei toller Teams sein zu dürfen!

Julia Braun

ABW Grillen

Corona hat uns weiterhin im Griff. Nachdem unser jährliches Grillfest aller ABW Bereiche im KBV letztes Jahr im Sommer ausfallen musste, entschieden wir uns dieses Jahr, einen Termin später im Jahr zu wählen und dann spontan auf die aktuelle Situation zu reagieren. Nach reiflicher Überlegung entschieden wir uns, das Grillfest im unteren Schlossgarten unter Einhaltung der 3 Gs am 01.09.2021 stattfinden zu lassen. Auch wenn es weniger Teilnehmer*innen gab als die letzten Male, war das ABW Grillfest doch sehr gut besucht.

Unser „Grillmeister“ Christopher von der Villastraße bereitete den Grill vor und kümmerte sich um unsere Leckereien. Von Grillkäse über rote, weiße und vegane Würste bis hin zu gefüllten Champignons und Knoblauchbaguette war alles vertreten. Auch das Wetter meinte es an diesem Tag gut mit uns. Nachdem es die Tage davor sehr regnerisch war, hatten wir am Grilltag Sonnenschein und es war sogar relativ warm.

Alle Beteiligten konnten sich ausgelassen unterhalten und genossen es sehr, endlich mal wieder ihre sozialen Kontakte pflegen zu können. Dies kam in letzter Zeit doch leider sehr zu kurz. Es war wieder einmal eine tolle Veranstaltung für alle und so hoffen wir, dass das nächste Grillfest der ABW Bereiche 2022 wieder stattfinden kann.

Tina Hörz



Neue Gesichter in der Villastraße

Unsere neuen Mitarbeiter und Bewohner im Betreuten Wohnen Villastraße stellen sich vor

Jonas Hahn kam im Februar 2021 direkt aus Berlin zu uns. Dort war er bei der Lebenshilfe im ambulanten Wohnbereich als Sozialpädagoge beschäftigt. Als gebürtiger Schwabe kam er gerne wieder nach Süddeutschland zurück, seine Familie



Jonas Hahn

lebt rund um Tübingen. Was er am meisten vermisst, ist das kulinarische Angebot in Berlin. Zum KBV ist er über einen Freund gekommen, der hier als Zivi beschäftigt war. Neu für ihn ist die Arbeit in der Pflege in Kombination mit den sozialdienstlichen Herausforderungen. Erfahrungen in der Behindertenarbeit hat er während seines Studiums, beim FED der Lebenshilfe und in Canada bei einer Camphill-Einrichtung, wo Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam leben und arbeiten, gemacht. Wir sind froh, dass er den KBV entdeckt hat und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Jonas Alcantara

Jonas Alcantara war schon in den Jahren 2009 bis 2010 als Zivildienstleistender beim KBV beschäftigt. Nach einem Auslandsaufenthalt und seinem Studium zum Heilpädagogen in Mannheim führte ihn sein Weg zunächst nach München in die Flüchtlingshilfe und zu einem Schulprojekt mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Aus familiären Gründen verschlug es ihn wieder zurück nach Stuttgart und im Dezember 2020 auch wieder in neuer Funktion zurück zum KBV. Er betreut nun hauptsächlich einen Klienten im Rahmen der persönlichen Assistenz und andere Klient*innen im Ambulant Betreuten Wohnen. In den zehn Jahren hat sich einiges verändert und doch ist vieles noch vertraut, so dass er sich schnell in das Team und die Arbeitsstruktur einfinden konnte.

Unsere neuen Bewohner

„Ich bin Maxime Metzger, bin 34 Jahre alt und im August 2020 hier in die Villastraße eingezogen. Ich wohne im Erdgeschoß, was für mich eine Umstellung war, da ich zuletzt in Stuttgart West im neunten Stock gewohnt habe. Ich bin Bürokaufmann und arbeite Teilzeit in einer Hausarztpraxis. Ansonsten spiele ich gerne Theater, habe zuletzt im Jungen Ensemble in Stuttgart mitgespielt. Als VfB-Fan bin ich nicht alleine in der Villastraße!“

In unserer WG gibt es noch eine weitere Veränderung. Deniz Karaman ist im Mai 2021 als jüngster Bewohner eingezogen. Da er schon seit einiger Zeit die Tagesstätte besucht, konnte er zwei der WG-Bewohner*innen bereits vorab kennenlernen.

Wir freuen uns über „unsere Neuen“ und wünschen gutes Einleben!

Das Team der Villastraße

Ein neuer Job in Zeiten der Pandemie



Lara Harneke

Liebe KBV-Freunde, genau, Freunde. Auch wenn ich erst seit November 2020 als Sozialarbeiterin an der Margarete-Steiff-Schule für den KBV arbeite, kenne ich viele von euch schon als Freunde. Viele Gesichter sind mir auch immer noch fremd, da die Pandemie ein richtiges Kennenlernen außerhalb der virtuellen Welt kaum zugelassen hat. Namen hat man

zwar öfters schon gehört, diese aber in Kontext zu setzen und sich richtig mit den Menschen zu unterhalten, das kam in Zeiten von Corona eindeutig zu kurz. So geht es wahrscheinlich vielen von uns, also stelle ich mich einfach kurz vor.

Mein Name ist Lara Harneke und ich arbeite seit November 2020 beim KBV im Bereich „Familie und Freizeit“. Ich übernehme die Elternzeitvertretung für Christina Kuhn und kümmere mich um die Ferienbetreuungen, die der KBV für Kinder und Jugendliche anbietet. Außerdem betreue ich zweimal die Woche nachmittags eine Gruppe an der Margarete-Steiff-Schule. Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit im fränkischen Coburg, wo ich bereits als Assistenz für Menschen mit Behinderung Erfahrung sammeln konnte, hat es mich in den Süden Deutschlands gezogen. Eine neue Stadt und ein neuer Job im Schwabenländle.



Spaß beim Ostereierfärben

Doch wie sieht dieser neue Job aus, in einer Zeit, in der alles anders ist? Aus vorherigen Jahren war mir von Kolleg*innen bekannt, wie beliebt die Ferienbetreuung beim KBV ist. Bei den Anmeldungen im Winter gab es jedoch im Jahr 2021 deutlich weniger Anmeldungen und somit auch Zusagen für die Ferienbetreuung. Auch zu Fasching und Ostern haben viele Familien ihre Kinder wieder abgemeldet.

Die hohen Coronazahlen haben viele Eltern besorgt. Niemand war sich sicher, in welchem Maße sich das Virus noch ausbreiten wird und wie sehr Familien nicht nur ihre Kinder, sondern auch sich selbst gefährden. Dabei war der sehnlichste Wunsch aller doch nur eine unbeschwertere Zeit mit Spiel und Spaß zu erleben, ja endlich mal wieder etwas erleben, durchatmen und Normalität einkehren lassen. Dieser Wunsch war bei den Familien so präsent, dass spätestens zur Pfingstferienbetreuung alle Eltern dringend um Entlastung baten. Das Telefon klingelte öfters auch wieder für mich unter uns Kolleg*innen im Büro.

Auch sportliche Aktivitäten kommen in der Ferienbetreuung nicht zu kurz

Puhhh – was für ein Jahr!

Viele Kinder kamen laut ihren Eltern in den letzten Monaten zu kurz und es wurde sehnlichst um eine Betreuung und Spiel und Spaß für die Kinder gebeten.

Mit Schnelltests, die wir vom Verein aus je nach Inzidenzwert durchführten und weiteren Hygienemaßnahmen, ließ sich dies auch prima umsetzen. Bisher gab es keine positiven Fälle in der Ferienbetreuung und auch der Sommer verlief reibungslos, toi toi toi.

In den vier Wochen Sommerferienbetreuung war es uns sogar endlich wieder möglich kleinere Ausflüge in die Wilhelma oder den Park zu unternehmen. Selbst im Planetarium war inzwischen so viel Normalität eingekehrt, dass ein paar Kinder den Film Polaris anschauen konnten.

Doch auch zu Beginn des Jahres war eine Ferienbetreuung trotz Corona möglich. Zusammen zu backen ist zwar immer noch schwierig, doch unsere Mitarbeiter*innen im Freiwilligendienst sorgten für viel Spaß mit jeweils zwei Kindern in Kleingruppen. Basteln, Kerzenziehen und Picknicken funktionieren auch prima mit Abstand und bereitet allen den Ausgleich, nach dem wir zu diesen turbulenten Zeiten suchen.



Ausflug mit Dreirad

Lara Harneke

Einblicke in das Corona-Jahr 2020 im Familientlastenden Dienst

Liebe Leserinnen und Leser,

diesen Satz werden Sie in diesem KBV aktuell sicher schon öfters gelesen haben: „Was war das für ein besonderes Jahr!“ Die Corona-Pandemie hat den sonst so vertrauten KBV-Alltag vollkommen durcheinander gebracht. Viele Herausforderungen, offene Fragen, Unsicherheiten, Absagen, Verschiebungen, viel Verzweigung, Krankheitsausfälle, Quarantänezeiten oder Überforderungen mussten bewältigt werden. Im Gegenteil zeigten sich aber auch einige positive Aspekte in dieser ganzen Zeit: Teamarbeit, Zusammenhalt, Kreativität, Spontaneität, Geduld, Kooperationen, Verständnis und Vertrauen. Was die Coronapandemie im Bereich „Familientlastende Dienste“ so alles verändert hat, lesen Sie in den folgenden Absätzen. Unsere neue KBV-Kollegin Lara

Harneke aus dem Team „Familie und Freizeit“ hat ebenfalls einen kurzen Bericht mit der Überschrift „Ein neuer Job in Zeiten der Pandemie“ geschrieben.

FED während Corona - Einzelbetreuung, Margarete-Steiff-Schule und die Nachmittagsbetreuung

Zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 war ich telefonisch immer wieder mit den verschiedenen KBV-Familien, die ich durch den Familientlastenden Dienst kenne, im Kontakt. Viele Familien waren zu Beginn sehr verunsichert, wollten erst einmal Kontakte zu Dritten so gut es geht vermeiden und so das Risiko einer Ansteckung aufs Minimum für die ganze Familie reduzieren. Vollkommen verständlich und nachvollziehbar. Daher war zu Beginn auch die Nachfrage nach Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten sehr gering. Die Freiwilligendienstleistenden, die durch die coronabedingte Schulschließung

frei wurden, halfen sehr zuverlässig in den KBV-Wohnbereichen oder auch vereinzelt stundenweise bei Familien als Notbetreuung und Entlastung aus. An dieser Stelle ein riesengroßes Lob an den Jahrgang 2019/2020 und 2020/2021 an Freiwilligendienstleistenden. Sie haben jede coronabedingte Änderung auf sich zukommen lassen, haben tatkräftig in allen Bereichen ausgeholfen - auch wenn es hin und wieder chaotisch war - haben sich auf die ganzen Schutzmaßnahmen wie das Maske- und Kitteltragen eingelassen, unermüdlich Türgriffe und Lichtschalter desinfiziert, Schnelltestpäckchen zusammengepackt und mussten leider auch hin und wieder als Kontaktperson in Quarantäne. Unsere Freiwilligen sind eine so wichtige Stütze bei unserer tagtäglichen Arbeit. Daher vielen, vielen Dank an euch alle und für euren Einsatz! Ihr seid spitze! Wir hoffen sehr, dass wir uns mit einer kleinen coronagerechten Feier von euch verabschieden und euch „**DANKE**“ sagen können!

Nachdem wir dann ein Hygienekonzept für die stundenweise Einzelbetreuungen erstellt hatten und mit der Zeit alle gut mit der entsprechenden Schutzausrüstung ausgestattet waren, starteten nach und nach wieder die stundenweisen Entlastungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Familien. Auch die Schule begann mit der Notbetreuung bzw. dem Wechselunterricht und seitdem läuft vieles zumindest wieder etwas gewohnter. Manche Familien haben durch Corona und den damit entstandenen Betreuungsengpass mehr Stunden in der Einzelbetreuung in Anspruch genommen, andere dafür gar nicht mehr oder nur noch sehr reduziert.

Seit Beginn der Pandemie Mitte März 2020 musste auch die Nachmittagsbetreuung an der Margarete-Steiff-Schule ausfallen. Selbst mit Beginn der Notbetreuung im Frühjahr/Sommer 2020 fand noch keine Nachmittags-

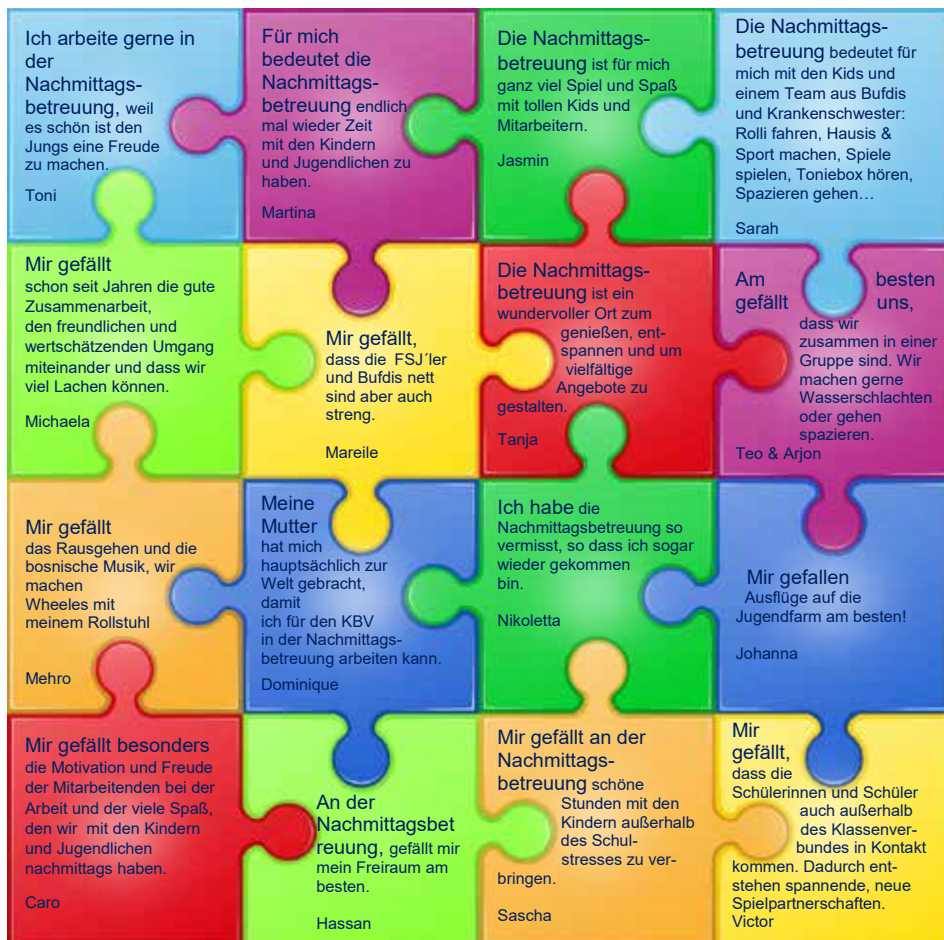
betreuung statt. Zu hoch war das Risiko, dass durch die vielen verschiedenen Kontakte der Schülerinnen und Schüler, des Schulpersonals und der Gruppenleitungen der Nachmittagsbetreuung Coronafälle auftreten und sich diese an der Schule verbreiten könnten.

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2020/2021 konnte dann die Nachmittagsbetreuung mittwochs und freitags unter neuen Voraussetzungen wieder starten. Die Schule hatte in den Sommerferien eine „Kohorten-Lösung“ für den Schulalltag ausgearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler dürfen nur innerhalb einer Kohorte – man könnte auch Großgruppe dazu sagen – Kontakt untereinander haben und sich nicht mit Menschen aus anderen Kohorten vermischen. So musste sich bei einem positiven Coronafall nicht die ganze Schule, sondern eben nur die entsprechende Kohorte in Quarantäne begeben. Diese Kohorten-Lösung gilt seit dem September 2020 auch für die Nachmittagsbetreuung. Die Kinder und Jugendlichen verbringen den Nachmittag also mit den gleichen Menschen wie vormittags während der Schule. Das sind die Pflegekräfte, die Freiwilligendienstleistenden und die eigenen Mitschülerinnen und Mitschüler.

Neu ist seit einigen Wochen, dass sich alle Menschen, die an der Schule arbeiten oder diese besuchen, zweimal in der Woche schnelltesten lassen müssen. Dazu gehören auch die externen Gruppenleitungen der Nachmittagsbetreuung. Auch diesen gilt mein größter Dank, da sie so flexibel und meist gelassen mit neuen Hygienevorschriften, Schnelltests und allen sonstigen ungewohnten Situationen umgegangen sind und umgehen und dabei nie den Spaß an der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und den Freiwilligendienstleistenden verlieren. Vielen Dank und toll, dass ihr die Nachmittagsbetreuung so gut mitgestaltet und mit Leben füllt!

Auch die Coronakrise und die damit verbundenen Veränderungen in der Nachmittagsbetreuung können den Schüler*innen, Mitarbeiter*innen und Gruppenleitungen den Spaß und die Freude an der Nachmittagsbe-

treuung nicht nehmen. In einem Puzzle haben sie beschrieben, was ihnen an der Nachmittagsbetreuung besonders gefällt. Lesen sie selbst, was die Nachmittagsbetreuung so besonders macht:



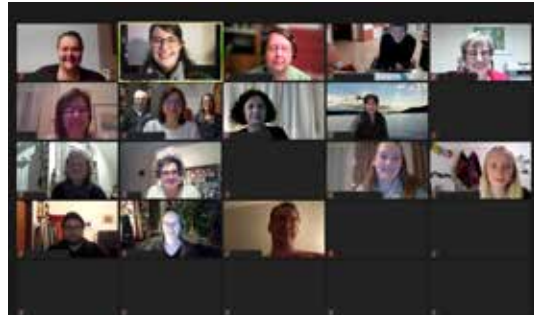
Premiere! Erste Online Elternakademie

Am 12. März 2021 gab es eine Premiere beim KBV: Zum ersten Mal fand eine Elternakademie als Online-Veranstaltung statt. Zum Thema „Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) – Was ändert sich für uns?“ referierte Jutta Pagel-Steidl als Fachfrau vor vielen angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Das Thema war heiß begehrt und hat bei vielen das Interesse geweckt: 35 Anmeldungen konnte ich entgegnehmen!

Wow – das hätten Britta Seybold und ich bei der Planung nicht gedacht, da wir nicht abschätzen konnten, ob das Online-Format gut, als Alternative zur kompletten Absage der Veranstaltung, angenommen wird oder nicht.

An der Veranstaltung selbst waren dann über 25 Mitglieder und deren Familienangehörige, Kolleginnen und Kollegen vom KBV oder aus anderen Stuttgarter Behindertenhilfeeinrichtungen und weitere Interessierte online mit dabei. Jutta Pagel-Steidl konnte in ersten, groben Zügen die wichtigen Änderungen durch das BTHG in einer kompakten Präsentation aufzeigen und erste Fragen konnten geklärt werden. Allerdings wird uns das Thema „BTHG“ sicher noch öfters beschäftigen und ich bin mir sicher, dass es nicht die letzte Veranstaltung des KBV zu diesem Thema war.



Elternakademie 2021: Unsere erste Online Elternakademie - ein voller Erfolg

Da schon viele Teilnehmende durch die Corona-Zeit eigene Erfahrungen mit Online-Vorträgen sammeln konnten, verlief technisch bei der Online-Präsentation ebenfalls alles reibungslos. Ich bedanke mich nochmals bei Jutta Pagel-Steidl, die sich auf die Online-Elternakademie eingelassen hat und danke allen Teilnehmenden für das Gelingen dieser KBV-Premiere! Wir hoffen natürlich sehr die kommenden Veranstaltungen der Elternakademie wieder in Präsenz stattfinden lassen zu können.

Büro-Anekdoten und Unnützes Wissen

Um Sie ein bisschen hinter den Kulissen beziehungsweise hinter die Bürotüre des Bereichs Familie und Freizeit an der Margarete-Steiff-Schule zu führen berichte ich heute von ein paar netten kleinen Geschichten oder Unnützem Wissen aus den letzten Jahren.

Eines Tages klingelte das Telefon und unser ehemaliger Mitarbeiter Martin Weiß nahm ab. Ich saß neben ihm und hörte ihn nur sagen: „Nein, das tut mir leid. Die Person kenne ich nicht, die arbeitet nicht bei uns.“ Nachdem Martin aufgelegt hatte, war ich neugierig wie immer und fragte nach, wer

Herzlich Willkommen im KBV-Büro an der Margarete-Steiff-Schule



denn da am Telefon war und nach wem gefragt wurde. Mit vollem Ernst meinte Martin: „Ich hab mir leider nicht gemerkt, wer am Telefon war. Aber es wurde nach einer Frau Müller verlangt, aber so heißt ja eh niemand bei uns.“ Irritiert schaute ich Martin an und dachte, er macht einen Witz. Als er aber nicht mit der Wimper zuckte und ganz in Ruhe weiter arbeitete, musste ich ihn dann doch fragen, ob das gerade wirklich so passiert ist und er es ernst meint. Er wusste nicht, wovon ich redete. Als ich sagte, dass mein Nachname Müller sei und wahrscheinlich die Person am Telefon mich sprechen wollte, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Alle im Büro mussten sehr lachen und der Witz wurde in den darauf folgenden Jahren immer wieder erzählt. Als Hilfe für Martin lief ich einen Tag mit einem großen Namensschild durch die Schule, damit Martin sich leichter merken konnte, wie ich heiße.

Leider wissen wir bis heute nicht, wer nach mir verlangt hat. Wenn Sie also vergeblich versucht haben mich zu erreichen, waren ja Sie vielleicht am Telefon

Wussten Sie, dass seit Jahren jeden Schulmorgen zuverlässig ein Schüler der Margarete-Steiff-Schule mit seinem Schulassistenten kurz vor 9 Uhr an der Bürotüre klopft und nachschaut, wer bei uns im Büro gerade so da ist? Am besten findet es der Schüler, wenn möglichst viele aus unserem Team da sind. Ach, und er liebt die Farbe schwarz, daher ist die Freude immer groß, wenn wir uns farbentechnisch am Kleiderschrank morgens zurückgehalten haben. Danach setzt er seine übliche Runde mit seinem Assistenten übrigens fort und macht den nächsten Stopp an der Waschmaschine.

Wer öfters in unserem Büro Zeit verbringt - das aus früheren Zeiten übrigens auch noch liebevoll „Zivizimmer“ genannt wird - kann sich an der einen Wand die Gruppenbilder



*Unsere Freiwilligendienstler*innen seit dem Jahrgang 2013/2014*

der vergangenen Freiwilligenjahrgänge anschauen. Immer wieder entdecken große und kleine Besucherinnen und Besucher bekannte Gesichter aus den letzten Jahren an der Wand und sind immer wieder erstaunt, wie sich unsere Freiwilligen in dem einen Jahr bei uns doch auch Äußerlich verändern.

Wussten Sie, dass das Team „Familie und Freizeit“ an keinem gewöhnlichen Schreibtischen sitzt? Wir arbeiten nebeneinander an zwei langen Teilen einer eigentlichen unbehandelten Holz-Küchenarbeitsplatte. Der Schulhausmeister hat uns diese vor vielen Jahren als Sonderanfertigung auf die richtigen Maße angepasst, Tischbeine drunter geschraubt und Löcher für die ganzen Kabel gebohrt. Diese Konstruktion war bzw. ist für unser kleines Büro an der Margarete-Steiff-Schule einfach flexibler von den Maßen als herkömmliche Schreibtische.

Caroline Müller

Meine Zeit als Freiwilligendienstler beim KBV

Jeden Mittwoch um 16:00 Uhr haben wir eine Teambesprechung. Wir besprechen die kommende Woche, wir sprechen über die vergangene Woche, die Probleme, die wir haben oder einige gute Neuigkeiten, die wir mit allen teilen können. Ziemlich gewöhnlich, wahrscheinlich gibt es an jedem Arbeitsplatz solche Meetings.

Als wir einmal an einem normalen Mittwoch unsere Teambesprechung hatten, wurde bekannt gegeben, dass einer der Freiwilligen die Schule in zwei Wochen verlässt. Er würde nicht mehr mit uns arbeiten. Bald habe ich herausgefunden, dass er dafür berechnete Gründe hatte und er das Beste für sich und seine Zukunft getan hat. Aber trotzdem fühlte ich mich nicht gut. Ich war traurig, ich war wütend, ich war verwirrt. Das Team war zu Ende, ich war schon zu Hause und trotzdem ging mir nicht aus dem Kopf, dass einer von uns früher als geplant die Schule verlassen würde. Komisch ist, dass er nicht einmal mein bester Freund war, ich hatte wirklich nicht viel mit ihm gemeinsam. Was war dann der Grund für meine schlechte Laune?

Man kann nicht ein Stück aus einem Puzzle nehmen und denken, es sei noch vollständig, es wird nie vollständig sein, obwohl nur ein Stück fehlt und andere 499 noch da sind. In den Weihnachtsferien, wenn die ganze Familie zusammenkommt und feiert, ist es nicht so wichtig, was sie feiern, wie stark sie an das Fest glauben, wie religiös sie sind, es zählt nur das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Für mich ist jeder Mittwoch Weihnachten, wo meine Kolleg*innen und ich zusammenkommen, manchmal will keiner so richtig da sein und so schnell wie möglich nach Hause gehen, aber manchmal lachen wir viel, wir machen Scherze, wir diskutieren, wir streiten, aber das Wichtigste, was wir tun, ist, dass wir alle zusammen sind.

Bubu und Jacky am Quatschmachen

Nach dem oben genannten Mittwoch war unser wöchentliches Treffen nie vollständig. Es kann ein wenig unfair erscheinen, über meine Erfahrungen mit dem KBV und ein Jahr an der Schule zu sprechen, basierend auf nur einem Tag. Aber ich glaube fest daran, dass kleine Dinge im Leben alles bestimmen, kleine Dinge, die wir täglich treffen und manchmal sehen wir sie sogar nicht oder sehen und ignorieren sie. Außerdem möchte ich nicht direkt sein, wenn ich Geschichten über meine Erfahrungen mit meinen Kolleg*innen von KBV erzähle. Ich hoffe nur, dass das Gefühl, mit dem ich diesen Text schreibe, irgendwie nicht verloren geht und jeder es irgendwie spürt.

Ich bin wirklich stolz auf mich, dass ich in diesem Jahr nichts verpasst habe, ich habe versucht, jede Gelegenheit zu nutzen, um die Menschen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, kennenzulernen. Ich habe jedem die Chance gegeben, für immer in meiner Erinnerung zu bleiben, jedem Kollegen, jeder Kollegin von mir, jedem Lehrer und jeder Lehrerin der*die in der Schule arbeitet, jedem Schüler und jeder Schülerin, jedem Alex-Club-Mitglied.

Ich habe meine Chefs absichtlich nicht erwähnt. Der Grund dafür ist ziemlich einfach. Ich habe keine gehabt. Aber ich hatte drei Freunde, die ich immer im KBV-Büro finden



konnte, mit denen ich mich zu jeder Tageszeit unterhalten konnte. Sie haben immer ihre beruflichen Fähigkeiten genutzt, um mir zu helfen. Sie haben immer ihre erstaunlichen Eigenschaften genutzt, damit ich mich wie zu Hause fühle, obwohl mein Zuhause 3000 km entfernt war. Sie haben immer versucht, mit meinem komischen Humor Schritt zu halten und mit mir zu lachen.

Bin ich sehr banal, zu sagen, dass ich ein sehr tolles Jahr hatte, das ich nie vergessen werde? Auch wenn es wahr ist? Aber das Jahr war nicht toll, weil ich etwas Besonderes gemacht habe. Das Jahr war großartig wegen der Menschen, wegen der Gesellschaft, die mich umgab. Es spielt keine Rolle, wonach man beim Eintritt in den KBV sucht. Jede*r bekommt am Ende etwas. Für manche sind es berufliche Fähigkeiten oder Freundschaften, neue coole Leute, Spaß, manche finden sogar ihren Traumberuf. Aber es gibt auch Leute, die am Anfang nicht nach etwas Be-

stimmtem suchen. Auch diese Leute bekommen am Ende etwas. Woher ich das weiß? Das weiß ich, weil ich vom KBV einige große Überraschungen bekommen habe.

Die drei Buchstaben 'K B V', die für mich nichts anderes als nur Buchstaben waren, sind mittlerweile ein großer Teil meines Lebens geworden. Ich weiß nicht, wohin ich gehe, werde ich meinen Weg finden oder nicht, werden mich meine Entscheidungen zu etwas Großem oder zum Scheitern führen. Eines weiß ich sicher, ich werde mich noch sehr lange an diese Zeiten erinnern, manchmal mit einem Lächeln im Gesicht, aber oft mit Tränen.

Ich werde mich nicht verabschieden, denn ich werde versuchen, mit dem KBV in Kontakt zu bleiben, hoffentlich klappt das. Aber eines ist klar, der KBV wird mich sicher nicht verlassen.

Bubu Mosiashvili

Der Alex-Club genießt den Sonnenschein am Rhein



Das Alex-Club-Jahr 2021

Das Alex-Club-Jahr 2021 war aufgrund von Corona leider sehr mager vertreten. Unsere Wochenendveranstaltungen konnten bis auf ein paar wenige Ausnahmen nicht stattfinden. Auch die IGs konnten sich bis auf die „Hähnchen“ leider nicht treffen. Ein Lichtblick waren jedoch unsere drei Kulturtouren, auf die wir im Sommer fahren konnten. Daher bekommt ihr hier jetzt einen kleinen Einblick in unsere schönen Kulturtourwochen.

Meine Zeit auf dem Rhein



Den Tag am Rhein ausklingen lassen...

Unsere Reise zum Rhein und in die wunderschöne Umgebung hat vom 13. bis zum 19.06.2021 stattgefunden. Die Fahrt war von Anfang an angenehm, aber mit der Zeit auch eine kleine Herausforderung und eine neue Erfahrung. Nach zirka vier Stunden sind wir an unserem Ziel angekommen und Bingen am Rhein hat uns alle gleich bezaubert mit märchenhafter Architektur und mehreren mittelalterlichen Festungen, welche sich sogar direkt am Wasser befinden.

Wir haben unsere Bleibe in einer Jugendherberge gehabt. Ich persönlich finde, es könnte bessere

Peter lädt seine Batterien auf



Besichtigung der schönen Stadt Bingen am Rhein

Betten geben, aber das Zimmer war sehr gut gepflegt und unser Essen war richtig köstlich und die Getränke schön kalt. Schnell kamen wir in eine schöne Urlaubsstimmung.

Was mir von der ganzen Reise am besten gefallen hat war die lange Bootsfahrt auf dem Rhein. Das große Boot hat mich sprachlos gemacht und ich war von der schönen Landschaft begeistert.

Sonst haben wir die wundervolle Natur und das Wetter mit guten Freunden genossen. Es war eine gute Zeit und bleibt in schöner Erinnerung. Ich hoffe, ich kann auf jeden Fall irgendwann noch einmal nach Bingen und kann jedem diese Reise empfehlen.

Mit vollen Batterien - euer Peter Maier



Unser Tagebuch von der Kulturtour Trier

Tag 1

Heute, am 30.07.2021, sind wir mit guter Laune und drei Bussen auf Kulturtour gestartet. Mit knapp unter 100 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit haben wir die Hügel des bezaubernden Pfälzer Wald passiert und die Römerstadt Trier erreicht. Nachdem wir unsere doch recht kleingerateten Zimmer in einer ansonsten top ausgestatteten Jugendherberge bezogen haben, haben wir aus gespannt, die Mosel begutachtet und ein kleiner Trupp hat das Riesenrad angeschaut. Um 18:45 Uhr gab es dann auch schon ein recht zünftiges Abendbuffet. Nach lockerer UNO-Runde auf der Terrasse ging es dann, auch mit ein wenig Heimweh hier und da, aber trotzdem gut gelaunt, ins Bett um fit für die barrierefreie Stadtführung am nächsten Tag zu sein. Ich trinke jetzt mein Feierabendbier und beende den Text hier!

(Victor Sprenger, DHBW Student des KBV)

Tag 2

Hallo liebe Leut, Trier ist eine sehr schöne Stadt, vor allem die Porta Nigra und die Basilika. Kann's nur weiterempfehlen. Das Landesmuseum ist genauso toll, bissle lang vielleicht. Die Stadtführung war toll, der Stadtführer hat nicht so viel mit Zahlen um sich geschmissen. Zur Porta Nigra geh ich morgen (Dienstag) das dritte Mal. Auch die Bufdis und FSJler*innen, die dabei sind, sind gut. Ich kann es jedem empfehlen mit dem KBV auf Freizeit zu fahren. Der Stadtführer Christof Herring hat uns auf seiner barrierefreien Stadtführung alle wichtigen Punkte von Trier gezeigt. Auch die Bootsfahrt auf der Mosel war sehr interessant. Gruß Marcus Höhöhö!

(Marcus Barthel, Urlauber)



Die Alex-Clubber lauschen gespannt und interessiert dem Stadtführer

Tag 3

Um 12:00 Uhr machten wir uns auf den Weg in Richtung Rheinisches Landesmuseum. Wir nahmen den gleichen Weg wie am Tag davor um in die Stadt zu kommen.

Im Museum ging es um die Geschichte Triers von der Steinzeit bis zur Neuzeit. Voll motiviert gingen wir in den ersten Raum. Ich fing an jeden Text zu lesen. Aber nach ungefähr 20 Exponaten habe ich gemerkt, dass ich nicht schnell genug vorwärts komme. Deswegen ging ich zu der Taktik über die Exponate ohne Text anzuschauen. Ich war erstaunt, was man alles in Trier gefunden hatte. Am beeindruckendsten fand ich die Grabmäler der reichen Römer. Mein Gott, haben die geschuftet. Aber nach dem 75. Grabmal war meine Aufnahmefähigkeit beendet. Freudestrahlend sah ich das Schild „Café“.



Bootsfahrt auf der Mosel

Da beschloss ich das Kulturelle zu beenden und mich dem Kulinarischen zuzuwenden.

*So glücklich müssen Urlauber*innen aussehen...*



Mit einer Apfelschorle und Käsekuchen lies ich es mir gut gehen und dabei beobachtete ich die Wasserspiele vom Trierer Schlosspark, der direkt an das Museum grenzt. Einfach eine coole Location! Nach dem Bezahlen haben wir uns wieder auf den Rückweg gemacht.

(Bernd Stöckl, Urlauber)

Tag 4

Wir sind gegen 13:30 Uhr in Richtung Bootsanleger aufgebrochen. Als wir losgingen, war es leicht bewölkt. Auf dem Weg dorthin hat es angefangen zu regnen und als wir beim Schiff ankamen, waren wir klatschnass. Das hat uns aber nicht davon abgehalten das Schiff trotzdem zu besteigen.

Die Fahrt dauerte zwei Stunden. Eine Stunde ging es die Mosel runter und eine Stunde ging es die Mosel rauf. Vom Kapitän wurde uns über Lautsprecher ein bisschen was zur Umgebung erklärt. Wir haben einige interessante Dinge erfahren. Am besten haben mir die Kräne gefallen, mit denen man Schiffe aus dem Wasser heben kann. Es gab zwei verschiedene. Der erste (Mosel abwärts) lief auf Schienen, die am Moselufer befestigt waren. Die Schiffe wurden die Schienen rauf auf Querbalken an Land befördert. Die zweiten Kräne (Mosel aufwärts) waren Rondells

mit Spitzdächern. Diese Spitzdächer konnten sich drehen. Daran waren die Kräne befestigt mit denen man Schiffe aus dem Wasser ziehen konnte. Aber auch so war die Landschaft an

Carmen und Bernd vor der Porta Nigra



der Mosel sehr schön anzuschauen. Auf dem Weg vom Bootsanleger zur Jugendherberge zurück hat es dann auch nicht mehr geregnet. Die Schifffahrt wird uns in guter Erinnerung bleiben.

(Carmen Kohr, Urlauberin)

Wir sind auf 15:00 Uhr zum Boot losgelaufen. Auf dem Weg zum Boot sind wir in einen Regenschauer eingelaufen und als wir auf dem Boot waren, war es wieder trocken. Es wurde ein bisschen was von Trier erzählt. Wir haben noch Kaffee getrunken und manche haben etwas gegessen.

(Sarina, Urlauberin)



Stadtbummel in Trier mit tierischer Begleitung

Auf dem Boot war ein kleiner Hund, der war echt süß. Ich wüsste gern, wie der Hund heißt, leider haben wir nicht nachgefragt. Gestern ist ein weißer Hund zu mir gekommen und er hat gemerkt, dass ich im Rollstuhl sitze. Hund spüren das, wenn man behindert ist. Sie sind dann sehr höflich zu einem. Der Hund und ich haben ein Foto zusammen gemacht. Wir gehen morgen mit den Autos in der Innenstadt einkaufen. Für meine Freunde und meine Helfer*innen Devina und Linus möchte ich Mitbringsel einkaufen.

(Jacky Krickhahn, Urlauberin)

Tag 5

Heute hatten wir einen Tag zur freien Verfügung. Jeder konnte sein eigenes Programm machen und von der Jugendherberge losgehen wann er oder sie wollte(n). Wir sind alle in kleinen Gruppen oder paarweise in die Stadt gestartet und haben uns Mitbringsel besorgt, geshoppt und gebummelt.

(Devina Fassiotti,
Bundesfreiwilligendienstleistende)

Tag 6

Hauptattraktion an diesem Tag war die Veranstaltung „Letzte Schlacht um Rom“. Dies war für alle überraschend, da sich niemand etwas unter der Erlebnisshow vorstellen konnte. Wie sich herausstellte, hat die Mischung aus Theater und Film allen gefallen und es gab viel Input aus den Jahren um 1400 nach Christus.

Ich wusste nicht, dass die Römer den Germanen ihren Namen gegeben haben, das war neu für mich. Ich habe mich zuvor kaum mit dem alten Rom beschäftigt und habe einen spannenden Einblick bekommen. Danach waren wir als Abschlussabend in einem Italienischen Restaurant, das Essen war wirklich gut, nicht so ein Standardessen. Es hat allen sehr gut geschmeckt.

(Devina Fassiotti,
Bundesfreiwilligendienstleistende)

Insgesamt können wir die Stadt Trier als ein Reiseziel für einen Kurztrip sehr empfehlen: Nette, gastfreundliche Menschen, leckerer Wein, viele spannende Sehenswürdigkeiten, die uns durch unseren Stadtführer Christof kurzweilig und interessant nähergebracht wurden. Verrückt, wie auf einmal die Tage verfliegen sind. Das hätte ich mir nach der ersten Nacht nicht erträumen lassen.

(Caro Müller,
Kordinatorin Assistenzdienst und FED)

Trier

ziemlich intensiv
gemeinsam Stadt erkunden

so eine tolle Gruppe

Spieleabende

(Linus Stöckmann,
Bundesfreiwilligendienstleistender)

*Marcus begutachtet die schönen Skulpturen
im Landesmuseum Trier*



Eine tolle Woche in Heidelberg

Die Kulturtour nach Heidelberg fiel dieses Jahr in die zweite Augustwoche und wurde von gutem Wetter und bester Laune begleitet. Insgesamt waren wir sechs Freizeitleiter*innen, die von sechs KBV-Mitarbeiter*innen begleitet wurden.



Die Urlauber genießen die Zeit am Heidelberger Schloss

Unsere Woche in Heidelberg verbrachten wir in einer wunderschönen Jugendherberge am Rande Heidelbergs. Am ersten Tag bezogen wir unsere Zimmer und schauten uns die Gegend an. Dabei stellten wir fest, dass der Heidelberger Zoo direkt an die Jugendherberge angrenzte. Deshalb besuchten wir an unserem zweiten Tag direkt den Zoo und hatten dort einen schönen sonnigen Tag, mit vielen verschiedenen Tieren, Eis, Handwurst und Pommes. Sogar die Löwen haben sich gezeigt und die Elefanten haben sich geduscht. Jeden Abend gab es sehr leckeres Essen in der Jugendherberge und wir konnten uns nach dem Essen noch im Innenhof gemütlich zusammensetzen und etwas spielen, die weiteren Tage besprechen und auch mal ein Urlaubsbierchen trinken.

Am zweiten Tag sind wir dann drei Stunden auf einem Schiff über den Neckar gefahren. In Heidelberg ist das sehr schön, da es dort viele Sehenswürdigkeiten am Ufer gibt, über die dann auch etwas über Lautsprecher erzählt wird. Wir hatten auf dem Schiff sogar die Möglichkeit auf dem Deck zu sitzen, da



Ein Besuch des Heidelberger Zoos darf im Urlaub nicht fehlen

es an Bord einen Rollstuhllifter gab. Als wir das Schiff nach der Rundfahrt wieder verlassen wollten, hatte der Lifter dann technische Probleme und wir konnten erst einmal nicht mehr vom Schiff runter. Das war sehr aufregend aber auch lustig für alle. Das Problem wurde dann zum Glück noch behoben und wir konnten vom Schiff gehen und zum Abendessen heimfahren.

Carsten trägt einen kleinen Falken auf dem Kopf



Am dritten Tag wollten wir ein bisschen entspannen und blieben in der Jugendherberge. Sascha hatte seine Bocciakugeln dabei und schnell entwickelte sich ein lebhaftes Bocciaturnier mit vielen talentierten Mitspieler*innen.

Unseren vierten Tag verbrachten wir auf dem Heidelberger Schloss, welches, wie die ganze Stadt, mit rollstuhlfeindlichem Kopfsteinpflaster übersät ist. Dennoch konnten wir unseren Aufenthalt und die Aussicht genießen. Vom Schloss aus sind wir dann mit unseren Bussen weiter hoch auf den Königsstuhl gefahren. Wir hatten am Abend zuvor von einer anderen Besucherin der Jugendherberge nämlich den Geheimtipp bekommen die Falknerei „Tinnunculus“ zu besuchen. Tinnunculus ist Latein und heißt Turmfalke. Oben bot sich uns eine atemberaubende Flugshow mit verschiedenen Greifvogelarten. Sogar ein Weißkopfseeadler und ein Uhu waren dabei. Kleinere Falken sind sogar auf den Köpfen unserer Alex-Clubber gelandet.

Am letzten Tag haben wir eine Stadtführung durch die Heidelberger Altstadt gemacht. Unsere Stadtführerin hat sich bemüht eine Route mit möglichst wenig Kopfsteinpflaster und tollen Sehenswürdigkeiten auszusuchen. Zum Abschluss haben wir bei einem echt guten Italiener gespeist und den Abend und die Freizeit ausklingen lassen. Es gab auf Wunsch sogar Kakao mit Baileys. Wir haben die Freizeit alle sehr genossen und können Heidelberg trotz Kopfsteinpflaster weiterempfehlen.

Sascha Pompa und Victor Sprenger

Ja, man merkt es, wenn man anders ist als andere. Deswegen, liebe Leser*innen möchte ich sie recht herzlich einladen, mit meinem **Youtube-Kanal ‚Jana JoHo‘** eine kleine Reise durch die Welt der Menschen mit Behinderung zu machen. Ich freue mich auf jede Menge Klicks, Likes und Komis! See U on Youtube

Jana Zemljic

Lesestunden für Menschen mit Schweremehrfachbehinderung

Du hörst gerne Geschichten? Magst dir mal eine Auszeit nehmen und dich von der Fantasie in eine andere Welt entführen lassen? Dann komm doch gerne in meine Lesestunde. Wir suchen uns ein schönes Buch aus und versinken gemeinsam in andere Welten.

Wann: Montag bis Freitag zwischen 9:00 bis 19:00 Uhr

Wo: auf jitsi.meet.de

*Wer: Jede*r, die*der will*

Kosten: 5,00€ pro Lesetermin (mehrere Termine die Woche möglich;
max. 120 Minuten pro Termin; auch mehrere Teilnehmer*innen pro Stunde möglich)

Du hast Interesse an meinem Angebot? Dann melde dich doch bitte bei Kathrin Labusga (k.labusga@kbv-stuttgart.de). Sie wird deine Anfrage dann an mich weiterleiten.

Ich freue mich auf dich! Liebste Lesegrüße, Jana Zemljic

Familiertage 2021 - eine ganz besondere Freizeit

Können wir auf Familienfreizeit fahren oder müssen wir die Familienfreizeiten 2021, ebenso wie die Familienfreizeiten 2020, absagen? Diese Frage hielt uns als Organisator*innen, aber auch alle Urlauber*innen und Ehrenamtlichen über mehrere Wochen auf Trab. Doch trotz der Ungewissheit begannen wir Anfang Mai mit der Planung der Freizeiten. Unzählige Telefonate mit dem Koordinator der Unterkunft, den angemeldeten Familien und den Ehrenamtlichen folgten, bis dann endlich feststand, dass die Freizeit für junge Familien leider auch 2021 entfallen, die mit den „älteren“ Familien jedoch stattfinden würde.

Hochmotiviert machten wir uns daraufhin weiter an die Planung der Familienfreizeit, doch natürlich ließ Corona uns auch hier keine Ruhe. So änderten sich gefühlt im Minutentakt die Verordnungen und die Familienfreizeit stand bis eine Woche vor der Abfahrt auf der Kippe. Doch dann, ein paar wenige Tage vor der Freizeit, die erleichternde Nachricht: Wir können auf Familienfreizeit fahren, wenn auch mit einigen Coronaauflagen. So war klar, dass ausschließlich vollständig geimpfte Personen mit auf die Freizeit fahren durften, wir als Mitarbeiter*innen im Innenraum und bei Unterschreitung der 1,5 m Mindestabstand auch draußen eine FFP2-Maske tragen mussten, jeden Morgen alle getestet wurden, ein Essen gemeinsam mit allen nicht möglich war usw.. Diese Auflagen hatten natürlich zur Konsequenz, dass leider nicht alle angemeldeten Familien mit

Alle Mitglieder unserer coronafreien Blase im Schwarzwald



Annamaria absolut zufrieden beim Entspannen im Gras

auf die Freizeit mitkonnten. Doch auch hier fanden wir individuelle Lösungen für Familien, in denen vielleicht bislang nur einzelne Familienmitglieder vollständig geimpft waren.

Nachdem dann aber endlich klar war, dass wir wirklich fahren dürfen (so wirklich geglaubt hat es, glaube ich, bis zum Tag der Anreise niemand) liefen die Planungen auf Hochtouren und der KBV-Bus wurde mit Rollfietzen, Spielen, Decken, Bastelmaterial usw., aber natürlich auch mit Hygienematerialien vollgepackt. Und am Mittwoch, den 26.05.2021 ging es dann tatsächlich los und die Freude auf diese Freizeit war bei allen, egal ob Haupt-, Ehrenamtlichen oder Urlauber*innen, unsagbar groß. Denn es war nicht einfach nur eine Freizeit auf die wir fahren, sondern es war vielmehr ein Schritt in eine Normalität, die uns allen seit März 2020 gefehlt hatte.

Nachdem es zu Beginn bei der Begrüßung noch für Jede*n fast unwirklich erschien, dass man plötzlich wieder mit 14 anderen Personen auf der Familienfreizeit war, war jede coronabedingte Unsicherheit nach nicht mal einer Stunde wie weggeblasen. Und so verbrachten wir fünf wunderbare Tage in unserer kleinen coronafreien Blase im Schwarzwald und hätten nicht glücklicher und entspannter sein können.





Marie und Kathi genießen die ersten Sonnenstrahlen

Für mich persönlich war es die erste Familienfreizeit, auf die ich fahren durfte, weshalb ich natürlich noch nie miterleben konnte, wie die Familienfreizeiten normalerweise ablaufen. Doch für mich waren diese fünf Familientage etwas ganz Besonderes und das nicht aufgrund der Coronaauflagen, die wir beachten mussten: Ich habe auf dieser Freizeit so viel Harmonie, Glück, Liebe, Freundschaft, Zufriedenheit, Entspannung, Freude und Zusammenhalt erlebt wie selten an einem anderen Ort. Ich durfte viele wunderbare Gespräche führen, habe die Urlauber*innen und Ehrenamtlichen noch besser kennenlernen und einfach eine tolle Zeit mit ihnen verbringen dürfen, von der ich noch lange, lange gezehrt habe. Und auch heute, knapp ein halbes Jahr nach der Freizeit, zaubert mir der Gedanke an diese Freizeit ein Lächeln ins Gesicht.

Doch nicht nur ich möchte in diesem Beitrag über meine Erfahrungen mit dieser ganz besonderen Familienfreizeit berichten, sondern auch Urlauber*innen und Ehrenamtliche haben Kommentare geschrieben, welche Ihnen verdeutlichen, wie die Familienfreizeit 2021 erlebt wurde. Viel Spaß beim Lesen.

Kathrin Labusga

Jana und Sascha am Klavier



„Wir fahren auf Freizeit? Echt jetzt? Unvorstellbar! Nicht mal am Tag der Abreise, als wir bereits beim Beladen des Autos waren, konnten wir glauben, was da gerade geschah. Nach Monaten der Isolation sollten wir auf dem Weg nach Schernbach zwei Herzensmenschen abholen und mit ihnen gemeinsam, nicht mal zwei Stunden später, auf der Familienfreizeit einlaufen? Unfassbar! Sich wiedersehen? Einander in die Arme schließen? Gemeinsam sitzen, laufen, lachen, Feuer machen? Tassen bemalen? Grillen? Kaffee trinken? Batiken? Singen? Tatsächlich: Es geschah. So einfach, so schön. Das Glück zusammen zu sein. Ein kleines Glück, könnte man meinen, doch sein unschätzbare Wert wurde so deutlich, wie ich es selten erlebt habe. Da hing gelegentlich das eine oder andere Tränchen im Knopfloch und glitzerte in der Sonne, welche sich sogar auch mal blicken ließ.

Wunderbare Tage hatten wir im Schwarzwald. Aufbewahrt bleiben sie im inneren Schatzkästchen. Jederzeit kann ich sie hervorholen, genießen und bestaunen. Dass der KBV uns diese Erholungszeit trotz widriger Umstände ermöglicht hat, ist keineswegs selbstverständlich und wir sind so dankbar dafür.“

Kerstin & Marie (Urlauberinnen)

„Ich fand super, dass ich schon zum Frühstück Applecrumble essen durfte, dass ich mit Sascha im Zimmer geschlafen habe und dass ich mit Jürgen so viel Fahrrad gefahren bin! Nächstes Jahr fahre ich wieder ohne meine Mutter mit...“

Theo (Urlauber)

Theo vollkommen entspannt dank Brigittas Klangschalen-Massage



„Familienfreizeit 2021. Eine wilde Mischung, ganz anders und doch so ähnlich wie die vergangene Jahre. Auch wenn Corona sich durch Masken, Tests (jederzeit wieder, lieber Sascha) und diverse Abstände zeigen wollte, waren die Tage in Schernbach die erste gefühlte Freiheit seit dem 15.03.2020.

Da wurde uns ein liebevolles Zuwendungs-paket geschnürt: Lecker bekocht vom Jürgen mit seinem Smutje Simone. Lecker geführstückt, auch für Frühaufsteher, dank Martina und Jojo. Lecker Rund-um-sorglos-Paket von Kathi und Sascha, unseren Allrounders, unseren helfenden Händen.

Es gibt Menschen, die könnten vomieren ob der Harmonie, die da auf der Freizeit stattgefunden hat. Ich jedenfalls habe es sehr genossen und noch wochenlang davon gezehrt. Ganz arg lieben Dank fürs Möglich-machen, lieber KBV.“

Meggi (Urlauberin)

„Tage wie ein sicherer Ort, der einem immer offen steht...

Den Alltag, das tägliche Leben hat sie verändert, diese Pandemie, und auf so manche Dinge, die Höhepunkte im Jahr sind, mussten wir verzichten. Auch auf die Familienfreizeit 2020. Das Leben mit den Veränderungen der Pandemie ist zu einem neuen Alltag geworden, zu einer neuen Normalität.

Und auch, wenn es klar war, dass uns all das noch lange beschäftigen wird, wuchs doch die Sehnsucht nach einem Aufbruch, einem Weg zurück in ein unbeschwerteres



Unser größter Ehrenamtlicher Jojo mit unserem kleinsten Ehrenamtlichen Noah



Kaum war die Sonne draußen, wurde die Freizeit in unseren schönen Garten verlegt

Leben. Die Sehnsucht nach einem gefühlten Wendepunkt. Für mich waren das die Familientage in diesem Jahr.

Zusammen verreisen, zusammen kochen, am Feuer sitzen, spazieren gehen, reden, der Wald, die Kühe, Rollfiets fahren – vertraut und schön.

So viele Momente, in denen wir so glücklich waren und es uns gar nicht bewusst war. Wir waren es einfach. Wir waren zusammen, einfach so. Wir hatten gemeinsame Zeit, einfach so. Wir waren mitten im Zentrum von ganz besonderem und ganz simplem Glück, einfach so.

Zusammen mit ganz besonderen Menschen, die Tage nicht in Stunden messen, ihr Herz dem Zauber des Augenblicks zu öffnen vermögen und die immer Hoffnung in ihren Händen tragen.

Diese Tage sind das Fundament für den Weg aus der Pandemie und der Leuchtturm, der den Weg weist, wenn es stürmisch und ungemütlich wird.

Ein Geschenk waren diese Tage für mich und ich bin sehr dankbar dafür.“

Jojo (Ehrenamtlicher)



Eingehüllt in Decken haben wir jeden Tag am Lagerfeuer ausklingen lassen

„Dieses Pfingsten im Schwarzwald ist für mich immer sehr schön und dieses Jahr natürlich für alle etwas ganz Besonderes. Ich habe mich sehr gefreut, dass die Gongs und Klangschalen wieder dort klingen durften. Trotz der etwas widrigen Witterung konnten wir in dieser schönen Landschaft die herrliche Natur und gute Luft dort genießen, denn die Regenkluft hat uns alle trocken und warm gehalten und tat der guten Laune keinen Abbruch.

Für mich ist es immer außergewöhnlich zu erleben, wie über Jahre hinweg die Kinder groß werden und die Freundschaft untereinander ebenfalls wächst. Die Verköstigung, die Gespräche, die Vertrautheit, die mittlerweile in den Jahren entstanden ist, das sind Kostbarkeiten und Highlights des Jahres (und das nicht nur in Coronazeiten), von denen ich immer noch lange zehre.“

Brigitta (Ehrenamtliche)



Interview mit unserem kleinsten Ehrenamtlichen Noah (3 Jahre alt): „Freizeit ist so schön. Ich möchte immer in der Freizeit sein.“

Auf die Frage was ihm am besten gefallen hat: „ALLES!!!“ (mit einem ganz großen Lächeln)

Wenn im Sommer die Nachbarn im Garten gegrillt haben, sagte Noah ganz oft: „Guck mal Mama, die sind auch auf der Freizeit.“ Auf die Frage, ob er wieder auf eine Freizeit will, antwortet er: „Ja. Wieder auf DIE!“

Familientage an Pfingsten - die chilligste Zeit des Jahres

Einfach mal eine Auszeit und Stress abbauen! Kein allzu seltener Wunsch, wenn man den ganzen Tag arbeitet und nebenher noch ein behindertes Kind und evtl. noch Geschwister unterhalten muss.

Wie gut, dass es dafür die Familienfreizeit beim KBV gibt! Eine Woche chillen, ausruhen und Spaß haben. Und dann noch nicht einmal selbst kochen müssen. Wie herrlich. Auch für Unterhaltung ist gesorgt.

Neben jeder Menge Ausflüge rund um Freudenstadt (shoppen gehen, Eis essen, Baumwipfelpfad...) gibt es auch im Ferienhaus jede Menge toller Angebote, die einem auch bei schlechtem Wetter die gute Laune erhalten. Wer es lieber ruhiger mag, kann sich auch bei Brigitta mit einer Klangschalen-Massage verwöhnen lassen oder sich am Lagerfeuer die Füße wärmen. Die Freizeit ist für jeden was, denn dort haben alle Spaß. Ob Vorlesen und Filme schauen oder radeln und ein Häuschen bauen, ob grillen oder Grillen oder auch mit und ohne Brillen. Kommt doch vorbei und schaut mal rein, so schön kann an Pfingsten Urlaub sein!

Jana Zemljic

Brigitta, Jojo und Marie genießen die frische Luft im Schwarzwald

Stimmen zum letzten Jahr aus dem Haus 24+26

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte Sie herzlich im Namen des Bereichs Haus 24+26 grüßen! Dieses Jahr bin ich für Sie auf Stimmenfang gegangen. In den folgenden Zeilen möchte ich die Gedanken auf Papier bringen, die mir die Bewohner*innen und Mitarbeitenden aus dem Bereich mitgegeben haben, als ich sie gefragt habe, was sie denn über das letzte Jahr sagen würden.

„Es war für mich sehr wichtig im letzten Jahr, dass ich nicht vom Virus angesteckt wurde, obwohl ich zweimal in Quarantäne musste. Die Mitarbeiter*innen sahen Raumfahrer*innen ähnlich, mit Schutzanzug und Brille. Ich habe mich manchmal gefühlt wie beim Raumschiff Enterprise. Es ist wichtig, dass ich gesund geblieben bin und die Bewohner*innen auch. Und ich kenne jetzt jeden Winkel von meinem Zimmer sehr gut.“

„Während der Krise hat man gemerkt, wie krass der Zusammenhalt hier ist. Alle haben an einem Strang gezogen und wir haben uns alle durchgeboxt. Und auch wenn es sehr anstrengend war, hat nie jemand ernsthaft gesagt, ich mag nicht mehr.“

„Ich freue mich, wenn die Corona-Situation sich lockert und das normale Leben wieder stattfinden kann und wir wieder unbeschwerter miteinander sein können.“

„Im letzten Jahr musste ich zweimal umziehen. Es ist mir bewusster, Gesundheit geht vor. Nach meinem Einzug in die WG habe ich mich gleich mit allen gut verstanden, mit Bewohner*innen und auch mit den Mitarbeitenden. Ich bin froh, dass ich hier wohnen bleiben konnte. Ich hoffe für die Zukunft, dass alle weiter gesund bleiben und wir weiterhin ein gutes Miteinander haben werden.“

„Es war teilweise eine einsame Zeit für die Bewohner*innen. Es konnten nur reduziert

Aktivitäten stattfinden. Das absolute Jahreshighlight war die fünftägige Freizeit in Bayern am Schloss Neuschwanstein.“

„Die Umstände durch Corona haben mich sehr geärgert, bei vielen Sachen, die wir nicht machen konnten. Ich habe mich gefreut, dass wenigstens die Freizeiten stattfinden konnten.“

„Das letzte Jahr war für uns alle aufregend. Die Kontaktbeschränkungen fand ich besonders schlimm. Wenn ich an das letzte Jahr denke, war das für mich das Wichtigste.“

„Ich finde es gut, dass es Jahr für Jahr ein Heftle vom KBV gibt und wünsche mir, dass es weiterhin erscheint, ich schaue das Heft jährlich gerne an. Ich finde schade, wenn Mitarbeitende gehen, zum Beispiel ging Valerie weg. Und Corona ist der größte Mist, mehr sage ich dazu nicht. Das könnte man echt in der Pfeife rauchen, immer nur Corona, Corona! Aber echt, die mit ihrem Corona!“

Sie, liebe Leserinnen und Leser, können das Wort wahrscheinlich auch nicht mehr hören und trotzdem wird es uns noch eine ganze Weile begleiten. Aus den Gesprächen wird deutlich, dass den befragten Personen die sozialen Kontakte und das Zwischenmenschliche am meisten fehlen und dass das letzte Jahr an den Kräften gezehrt hat. Doch gerade diese zwischenmenschlichen Beziehungen, wenn auch in anderen Formen gelebt, haben uns durch die schwere Zeit des Verzichts und der Einschränkungen getragen. Alle blicken aber mit Zuversicht in die Zukunft und hoffen auf ein zeitiges und glückliches Ende dieser herausfordernden Zeit!

Ich freue mich auch auf eine hoffentlich baldige, maskenfreie Zeit mit vielen unbeschwerteren Begegnungen!

Bleiben Sie gesund, herzliche Grüße

Ihr Kristóf Simon

Impressionen aus dem Bereich Haus 24+26

Wie geschickt, wenn man einen Handwerker in der WG hat:

Carsten Keller repariert regelmäßig Frau Wagners CD-Player. Denn dieser macht regelmäßig komische Geräusche wie „Piep piep“, sagt Frau Wagner. Herr Keller ist dieser Defekt bereits bekannt. Seine Assistenten im Haus 24+26 geben ihm das nötige Werkzeug und schon macht er sich auf den Weg in Frau Wagners Zimmer. Gar kein Problem! Auch andere Geräte in der WG konnte Herr Keller schon 1A reparieren und ist stets auf Abruf bereit, sein Werkzeug und sein Können zum Einsatz zu bringen.



Carsten repariert den CD-Player



Bitte sehen Sie von Reparaturanfragen ab - Herr Keller ist in der Wohngemeinschaft bereits voll ausgebucht, denn als Nebentätigkeit hat er sich während der Coronapandemie auch noch dem Fiebermessen verpflichtet. An dieser Stelle bedanken wir uns für die zuverlässige Zusammenarbeit.

Hochkonzentriert bei der Arbeit

Komm, ich zeige dir wo ich herkomme!

Wir sind Multi-Kulti! Und das ist gut so. Es ist immer wieder spannend, wenn neue Mitarbeiter*innen zum KBV kommen. Denn nicht selten kommen sie ursprünglich von ganz weit weg. Um das auch den Bewohner*innen im Haus 24+26 demonstrieren zu können, kam Gaby Stürz auf eine richtig coole Idee: Eine große Weltkarte muss her!



Tatkräftige Unterstützung beim Aufhängen der Weltkarte

Sie hängt nun schon eine Weile da. Kristof Simon und Gaby Stürz haben eine riesige Weltkarte auf Leinwand organisiert und wurden dann beim Aufhängen von den Bewohner*innen tatkräftig unterstützt. Jetzt stecken schon ganz schön viele Flaggen-Stecknadeln in der Weltkarte, denn es gibt jede Menge Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Ländern: Madagaskar, Usbekistan, Griechenland, Türkei, Simbabwe, Namibia, Gambia, Georgien, Kroatien, Ungarn, Slowakei und natürlich auch aus Deutschland. Jeder bringt Geschichten und natürlich auch tolle Rezepte aus dem eigenen Land mit. Ist das nicht großartig?

Da hängt sie nun – die Welt





KBV Sommerfest: Endlich wieder feiern!

Freizeitwochen im Haus 24+26 Au dahoim is schä!

Natürlich waren wir auch dieses Jahr wieder in den Freizeitwochen unterwegs. Auch mal weiter weg - zum Beispiel in Bayern - aber: Daheim, also in Stuttgart und näherer Umgebung ist es eben auch schön! Ein Stadtbummel auf der Königstraße mit Käffchen auf dem Schlossplatz, ins Autokino, einmal durch die Wilhelma schlendern, mit den Rollfietsen das Viertel unsicher machen,

eine Rollstuhlwanderungen im Schwarzwald oder ein gemütlicher gemeinsamer Wellnessabend in der WG – isch doch ne subba Sach!

Rollstuhlwandern in Schömberg bei Balingen



Grillen am Ensinger See. Ein gemütliches Plätzchen, wenn man es dann mal gefunden hat...

Wir waren im Villa Berg Park für ein schönes Picknick. Alle haben sich gefreut



Rollstuhlwandern in Schömberg bei Balingen. Gute Laune und ein gescheites Vesper - wen juckt da schon das bisschen Regen?



Bonjour Paris!



Eine kleine Stärkung am Mittag

Freizeit in Titi-see-Neustadt - Bad Säckingen - Hinterzartener Moor. Wie immer, ein paar gemütliche und erholsame Tage im Schwarzwald. Glücklicherweise hat uns Corona keinen Strich durch die Rechnung gemacht und wir konnten dieses Jahr auch mehrtägige Urlaube machen.



Endlich Urlaub...

mehrtägige Urlaube machen.

Vorfreude auf die Zeit im Schwarzwald



Die Krokos in Paris

Am 11. August 2021 haben wir, zwei Bewohner*innen und drei Betreuer*innen der Kroko-WG, einen Tagesausflug nach Paris unternommen.

Unser aufregender Tag hat schon sehr früh begonnen. Um 5:00 Uhr wurden Jacky und Marcus schon geweckt. Nach einem Kaffee bzw. Cappuccino wurden wir vom Rollstuhltaxi abgeholt und zum Hauptbahnhof gefahren, denn Abfahrtszeit des TGV war schon um 6:30 Uhr. Am Bahnhof war Chaos, weil es an diesem Tag Streik bei der Bahn gab. Nach kurzem Warten hat uns dann aber ein Mitarbeiter abgeholt und zum Zug begleitet. Dort konnten die Rollstühle über eine Rampe in den TGV reinfahren.

Und dann ging die dreistündige Fahrt auch schon los und wir hatten ausgiebig Zeit, teilweise bei Geschwindigkeiten von 320 km/h, um zu frühstücken, noch den einen oder anderen Kaffee zu trinken und ein bisschen zu schlafen.

In Paris angekommen haben wir uns erstmal informiert, wie wir am besten zum Eiffelturm kommen, weil wir uns das Wahrzeichen der Stadt natürlich nicht entgehen lassen wollten. Björn hatte dafür im Vorfeld schon Karten besorgt.

Marcus und Jacky vor dem Eiffelturm





Die Krokos auf Sightseeingtour durch Paris

Wir mussten dann herausfinden, dass die U-Bahnen in Paris leider nicht barrierefrei sind. Eigentlich zu unserem Glück, weil wir dadurch den Bus nehmen mussten und auf dem Weg zum Eiffelturm so die Gelegenheit hatten, die eine oder andere Sehenswürdigkeit durchs Fenster zu betrachten.

Am Eiffelturm angekommen wurden unsere Impfpässe, Rucksäcke und wir selbst kontrolliert. Als auch dieses Hindernis überwunden war, ging es in den Aufzug und ab nach oben auf 115 m zur 2. Plattform. Dort hatten wir einen wunderschönen Ausblick auf die gesamte Stadt und die Seine, der Fluss, der durch Paris fließt. Nachdem noch das ein oder andere Bild geschossen war, sind wir wieder runter gefahren, denn so langsam hat sich bei allen der Hunger bemerkbar gemacht.

Wir entschlossen uns am Fluss entlang Richtung Stadt zu laufen und uns auf dem Weg ein Restaurant zu suchen. Auf der berühmten Einkaufsstraße von Paris, der Champs-Élysée, sind wir dann fündig geworden. Bei Pizza und Burger wurden dann Pläne für die restlichen Stunden geschmiedet.

Frisch gestärkt sind wir dann einfach drauflos gelaufen und haben uns Häuser und Straßen angeschaut. Leider ging der ganze Tag schnell vorbei und es war schon Zeit wieder zum Bahnhof zu fahren. Als wir aus dem Bus ausstiegen, mussten wir feststellen, dass Paris zwei Bahnhöfe hat und wir am falschen

gelandet waren. So begann dann unser ereignisreicher Heimweg.

Glücklicherweise kann Ludovia Französisch sprechen und konnte sich so den Weg zum anderen Bahnhof erklären lassen, der nur ca. 10 min entfernt war. Im Zug mussten wir dann feststellen,

dass aufgrund des Streiks unser Anschlusszug in Mannheim ausfiel. Der Schaffner erklärte uns dann auch noch zum Schrecken aller, dass es keine Alternative gab, mit der wir noch nach Stuttgart kommen würden. Nach langem Hin und Her kam dann die erleichternde Nachricht, die Bahn habe uns ab Mannheim 2 Taxis organisiert. Also sind wir dann 2 Stunden später als geplant und sehr müde am Mühlkanal angekommen.

Trotz der turbulenten Heimreise war es ein richtig schöner Tag in Paris!

Jamina Mack

Jacky genießt die herrliche Aussicht



Kurze Stärkung

Neues aus dem blauen Haus im Terrot-Areal

Die Hausgemeinschaft des Terrot-Areals kann einen neuen gemeinschaftlichen Erfolg vermelden. In den Wintermonaten kamen mehrere Bewohner*innen auf die Idee: Hey wir haben so eine schöne Dachterrasse, wo wir gemeinsam Zeit verbringen können.

Nachdem man auf der besagten Dachterrasse seit nunmehr zwei Jahren ein gemeinschaftliches Hochbeet bepflanzt, pflegt und gießt, entschied man sich die gemeinschaftlich genutzte Dachterrasse im Herzen Bad Cannstatts weiter zu gestalten.

Nach der Frage von Phillip Ortner, KBV-Sozialarbeiter, wie man sich dies vorstellen würde, hieß es direkt von der mittlerweile sich formierten Baufraktion unter Federführung von Herrn Fichtner und Herrn Tress: Wir bauen Palettenmöbel.

Da diese Entscheidung gefallen war, erstellte die Arbeitsgemeinschaft eine Kostenkalkulation, die man dem KBV vorlegte. Nach deren Genehmigung konnte man mit dem Bauprojekt im Frühjahr starten. Durch die großzügige Paletten-Spende von LUXAUGE www.luxauge.eu und der Selbstabholung mit Martin Evers vom KBV-Fahrdienst und der tatkräftigen Unterstützung von Marco Bors, KBV-Mitarbeiter, konnten wir noch etwas Geld sparen.

Herr Tress begutachtet die selbstgebaute Chill-Lounge



Sven Fichtner fleißig bei der Arbeit

Nachdem wir die Paletten nun auf der Dachterrasse hatten, konnten wir in den nächsten Wochen und Monaten mit dem Bau der Möbel beginnen. So entstand mit der Zeit ein schöner neuer Sitzbereich, der von den Hausbewohner*innen genutzt werden kann.

Gerne könnt ihr euch von unserer neuen „Chill-Lounge“ bei einem der vielen Grillfeste überzeugen und mit uns weitere gemeinschaftliche Projekte besprechen. Unser gemeinschaftliches und vielfältiges Vereinsleben lebt von solchen Aktionen, getreu nach dem Vereinsmotto des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart: Ein gutes Leben leben.

Vielen Dank an ALLE und auf ein baldiges reales Sehen bzw. Wiedersehen. Kommt vorbei, bringt euch ein.

Sven Fichtner und Phillip Ortner

Das Ergebnis kann sich sehen lassen...



Sport- und Spieltag in der Tagesförderstätte

Corona-Zeit in der Tagesförderstätte, das bedeutet: Maskenpflicht und Abstandsregel, spezielle Gruppeneinteilung, keine gruppenübergreifenden Angebote, keine Ausflüge, keine Einkaufsbummel, keine Museums- oder Schwimmbadbesuche.....

Um mal wieder zusammen etwas Schönes, Besonderes zu unternehmen (jetzt, wo manches auch wieder erlaubt ist) haben wir am 11. Juni 2021 für alle Tagesstättenbesucher*innen einen Sport- und Spieltag veranstaltet. Bei herrlichem Sommerwetter gab es im Hof des KBV jede Menge Spaß und Aktion.

Hier ein paar Eindrücke:

Alle Neune für Peter!

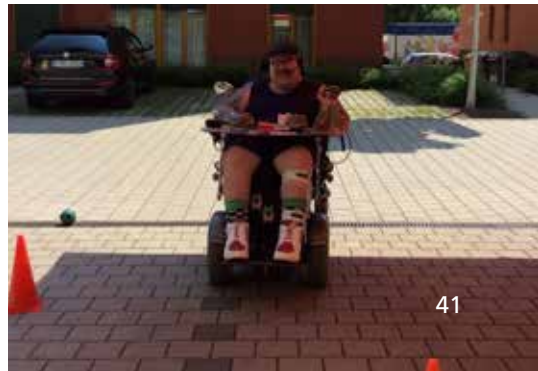


Ballspielen mit Lukas und Carmen



Drazen beim Ballspielen

*Sommer, Sonne und gute Laune -
unser Fotograf Markus*





Mit Musik geht alles besser!



Daumen hoch für einen tollen Tag!



Natascha beim Radeln

Stefan und Ilona lässig am Abhängen



Gemütlicher Kaffeekranz mit Georgis und Carsten

Jede Menge Spaß auch unter dem Schwungtuch





Carsten bringt die Hütchen für den Parcours

Text von Georgis Pachot, Fotos und
Bildunterschriften von Markus Jans



Ralf und Celine beim Kegeln

Gemeinsamer Spaß mit dem Schwungtuch



Sommerfest 2021

Endlich wieder ein Grund zum Feiern beim KBV!

Nachdem das KBV Sommerfest 2020 leider ausfallen musste, hat es nun im Jahr 2021 zum Glück wieder geklappt. Trotz widriger Umstände mit Maskenpflicht, Abstandsgebot und den sogenannten 3Gs wurde das Fest gut und gern besucht.

Musikalisch begleitet wurden die Festivitäten von unseren hauseigenen Musikern Manu und Fabio, die mit einer langen Jamsession für die passende Atmosphäre sorgten. Außerdem hat Sascha uns mit Gitarre und Gesang begeistert. Absolutes Highlight war der Eröffnungssong von Natascha und Arthur.



Unsere wunderbaren „hauseigenen“ Musiker Manu und Fabio

Leichte Veränderungen an der Speisekarte machten aus dem klassischen Braten in diesem Jahr Würste und Camembert am Grillstand. Der Kuchenstand musste aus hygienischen Gründen einer Eisstation weichen. Dank gutem Wetter wurden auch diverse gekühlte Softdrinks und Bierchen genossen. Insgesamt wurde also ordentlich aufgewartet um Freunden und Besucher*innen des KBV die Bäuche zu füllen.

Auch 2021 durfte der Infostand mit Infomaterial und Gadgets nicht fehlen



Passend zum Sommerfest gab es leckeres Essen vom Grill

Jäger und Sammler hatten die Möglichkeit ihre Feuerzeug-, Kugelschreiber- und Post-It-Bestände am Infostand aufzufüllen. Interessierte konnten hier tatsächlich auch Informationen zu den Angeboten des KBV bekommen, im Besonderen auch zum neuen virtuellen Treff im Krokodil, der auf dem Sommerfest vorgestellt wurde. Für den zusätzlichen Fun-Faktor sorgten auch dieses Jahr wieder die Rollfietze, mit denen so manche Runde um den Block gedreht wurde.

Nach einem recht mauen 2020 ohne Festivitäten und mit wenigen Aktionen hatten wir die optimalen Bedingungen für viele langersehnte Wiedersehen. Unter tatkräftiger Mitarbeit aller Bereiche und der Freiwilligendienstleistenden waren Auf- und Abbau kein Problem. Der Innenhof sah, ob Sie es glauben oder nicht, nach dem Fest besser aus als vorher.

Victor Sprenger



Politik leicht erklärt

Ein Lernangebot des Paritätischen Wohlfahrtsverbands

Die Tagesförderstätte des KBVs konnte an politischen Lernangeboten teilnehmen, die vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden Württemberg ermöglicht wurden. Thema war: Politik leicht erklärt.

Die Themen der drei Veranstaltungen waren: Wie wird Deutschland regiert, wie funktioniert eine Wahl und wen kann ich wählen. Ab dem 10.06.21 fanden sich jeden zweiten Donnerstag Teilnehmer*innen aus acht Regionalverbänden, mit über 40 lokalen Trägern, zu den Zoom-Meetings vor ihren Bildschirmen ein. Das erste Meeting „Wie wird Deutschland regiert?“ behandelte den Aufbau des demokratischen und sozialen Deutschen Bundestaats, dessen Regierung und deren Aufgaben.

Wie unsere Regierung zustande kommt, zeigte das zweite Meeting „Wie funktioniert eine Wahl?“. Altes Wissen über Wahlvorgänge, wer überhaupt wählen darf und wie man seine Stimme korrekt abgibt wurden mit diesem Meeting aufgefrischt.

„Wen kann ich wählen?“ war die letzte Frage, die noch offen blieb und auch das Thema des letzten Meetings, welches sich auf die Parteien, deren Wahlprogramm und die Kandidat*innen bezog. Mit zahlreichen Quellen wurde zur Weiter- und Meinungsbildung in Bezug auf die Wahlen angeregt.

Thomas Seitz

Carmen Schnurr wird nun über die Veranstaltungen berichten:

„Ich fand die ganze Veranstaltung sehr gut. Wie sie das Wissen vermittelt haben, hat mir gut gefallen. Nach jeder Veranstaltung habe ich den Inhalt verstanden, da die Inhalte verständlich und doch ausführlich, aber nicht übertrieben formuliert wurden. Dennoch

war es auf Erwachsene ausgelegt und nicht kindlich. Besonders das Quiz, das es bei jeder Veranstaltung gab, war richtig, richtig gut. Zu einem war es spannend und man konnte sein Wissen überprüfen. Der Inhalt wurde auf eine lockere Art im Quiz abgefragt und man konnte seinen Wissenstand nochmals aktualisieren.

Ich würde gerne wieder an so einer Veranstaltung, auch mit anderem Thema, etwa über Kunst, teilnehmen.“

Ortsbegehung „Park der Villaberg“

Ich fahre mit meinem E-Rolli öfter mal durch den Park der Villa Berg und stelle fest, dass es dort ziemlich viele Barrieren gibt - steile Berge, unebene Wege usw. Deshalb nahm ich am 1. März 2021, zusammen mit weiteren KBV-Mitgliedern und Angestellten, an einer Begehung des Parks teil. Wir als Expertenteam in eigener Sache sollten unsere Barrieren aufzeigen, aber auch Ideen und Anregungen mit einbringen.

In den nächsten 10 Jahren soll der Park Villa Berg neu gestaltet und saniert werden. Mitarbeiter*innen vom Gartenbauamt und vom Planungsamt der Stadt Stuttgart führten uns durch den Park und erläuterten uns, was alles geplant ist. Es soll ein barrierefreier Terrassenweg durch den Park zur Villa Berg entstehen und auch die Spielplätze sollen von Kindern mit Handicaps benutzt werden können.

Natürlich kann aufgrund der geografischen Lage und es Umweltschutzes nicht der gesamte Park barrierefrei gestaltet werden, aber ich hatte das Gefühl, dass es eine gute Aktion war - wir wurden gehört, konnten unsere Probleme anschaulich machen und werden bei der Planung mit einbezogen!!!

Moni Schmuck

Echte Freunde

Daniel Ludewig hat eine Aufgabe für die Seele gefunden

Vor ungefähr 15 Jahren sind sich die Kollegen Daniel Ludewig und Michael Leu im Mercedes-Benz Werk Sindelfingen über den Weg gelaufen, beziehungsweise gerollt. Daniel hat bemerkt, dass Micha in der Mittagspause stets alleine in der Kantine saß. „Und da dachte ich: Jetzt frage ich ihn einfach mal, ob wir zusammen essen wollen. Und ob ich ihn schieben darf.“ Seitdem sind die beiden gute Kumpels.

Daniel ist damals völlig offen auf Micha zugegangen, aber trotzdem mit Bedacht. „Ich wusste ja nicht, wie er reagieren würde. Und ich wollte ihm auf keinen Fall das Gefühl geben, er sei hilfsbedürftig.“

Daniel Ludewig und Michael Leu verbindet eine enge Freundschaft



Eine solche gesunde Sensibilität ist aus Daniels Sicht entscheidend, wenn man Menschen mit Behinderungen begegnet. „Hab' kein Mitleid, sondern Mitgefühl. Wenn du mit Mitgefühl auf jemanden zugehst, kannst du es eigentlich nur richtigmachen.“ Rückblickend hat er sich anfangs dennoch bei banalen, aber gewohnten Sätzen schwergetan. „Lass doch mal rüber laufen – das ist mir aus Gewohnheit so rausgerutscht und war mir richtig unangenehm.“ Unnötigerweise, wie er heute weiß. „Man ist manchmal selbst viel zu sensibel. Dem Micha hat das gar nichts ausgemacht.“

Aus seiner persönlichen Erfahrung rät Daniel, Menschen mit Behinderungen genauso zu begegnen wie man jedem anderen Menschen auch begegnen würde: mit Empathie. „Es macht keinen Unterschied, ob ich einer älteren Dame in der S-Bahn meinen Sitzplatz anbiete oder einem Rollstuhlfahrer beim Einsteigen in den Bus helfe.“ Und gerade bei der Arbeit ist es aus seiner Sicht ganz einfach, Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen mit einer Behinderung herzustellen. „Einfach mal mit ihnen unterhalten. Und wenn du merkst, dass jemand Hilfe benötigt: Hilfe anbieten und helfen!“

Durch seine Freundschaft mit Micha hat Daniel Kontakt zum Körperbehinderten-Verein Stuttgart aufgebaut, bei dem er seit Juli einmal in der Woche in deren Wohngemeinschaft unterstützt. Seine wöchentliche Arbeitszeit hat er dafür von 40 auf 30 Stunden reduziert. Ein großer Schritt, den er lange mit seiner Frau besprochen hat und dann ganz bewusst gegangen ist. „Das war eine der tollsten Entscheidungen, die ich in den letzten Jahren getroffen habe“, sagt er. Warum? „Weil es eine Aufgabe für die Seele ist.“

Quelle: https://www.daimler.com/magazin/berufsleben/inklusion-menschen-mit-behinderungen.html#anchor_1598845

Gedenken an unsere Verstorbenen

Ralf Rehkämper

Seit 2018 haben wir Ralf Rehkämper im ambulanten betreuten Wohnen betreut. Zunächst in unserer Wohngemeinschaft und später in seiner Wohnung im dritten Stock. Ralf war im Haus schnell allen bekannt, er war ein Meister im Geschichtenerzählen und Kontakte knüpfen. Leider hat ihn seine Grunderkrankung im Jahr 2020 erneut eingeholt. Er war sich völlig klar, dass er nicht mehr lange Zeit zu leben hat, umso intensiver war die Freundschaft zu einem anderen Bewohner im Haus in dieser Zeit. Wir haben ihn im Oktober ins Hospiz begleitet, dort durfte er am 3. November nach Hause zu seinem Heiland gehen, das war seine Hoffnung.



Giuseppina Cucuzza

Giuseppina Cucuzza war seit März 2019 im ABW extern. Sie war eine sehr lebensfrohe und lustige Person, die für jeden Spaß zu haben war, wenn sie einmal Vertrauen zu einem gefasst hatte.

Leider schritt ihre neurologische Erkrankung schneller voran, als es allen lieb war. Im August 2021 verlor sie den Kampf gegen die

Krankheit mit gerade einmal 37 Jahren.

Wir denken vor allem an die beiden minderjährigen Kinder und die Mutter von Frau Cucuzza, die sich seit vielen Jahren immer aufopferungsvoll um die gesamte Familie gekümmert hat.



Martha Papapavidou

Seit dem 01.03.2019 war Martha Mitglied im KBV. Seit ihrem Eintritt als Mitglied war sie regelmäßig bei Alex-Club-Wochenendaktionen mit dabei und wir durften mit ihr viele tolle Erlebnisse teilen. Martha wurde aufgrund ihrer offenen, herzlichen, humorvollen und freund-

lichen Art von den Alex-Clubbern wie auch den Mitarbeiter*innen sehr geschätzt und es wurde sich immer über ihre Anwesenheit bei den Wochenendaktionen gefreut. Am 06.05.2021 verstarb Martha mit nur 42 Jahren leider viel zu früh. Martha wird im Alex-Club sehr fehlen und wir werden uns immer gerne an die gemeinsame Zeit mit ihr erinnern.

Felix Winkler

Das erste Mal durften wir Felix im KBV bei der sechzehntägigen Alex-Club-Freizeit 2013 nach Mali Losinj/Kroatien kennenlernen, wo wir mit ihm gemeinsam eine tolle, lustige, erlebnisreiche Zeit verbringen durften. 2017 war Felix dann ein Jahr Besucher unserer Tagesförderstätte und hat

bereits in dieser kurzen Zeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Felix war ein humorvoller Mensch, nie um eine Antwort verlegen und immer einen Scherz beisteuernd. Wir haben viel zusammen gelacht und er hat die Gruppen immer mit seinem Humor und seiner freundlichen Art bereichert.



Gerald Aichem

Herrn Gerald Aichem durften wir nur ein paar Wochen im ABW extern kennenlernen. Er verstarb Anfang Oktober 2020, nachdem eine akute lebensbedrohliche Situation nach kurzem Leidensweg zu seinem Tod führte.

Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau, die Herrn Aichem jahrelang durch alle Höhen und Tiefen seines Lebens begleitet hat, obwohl es ihr selbst nicht immer gut ging.

Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711 24 83 74 - 110
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Matias vom Brocke
Telefon 0711 24 83 74 - 120
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Funda Turgay
Telefon 0711 24 83 74 - 121
f.turgay@kbv-stuttgart.de



Organisationsentwicklung
Kathrin Labusga
Telefon 0711 24 83 74 - 122
k.labusga@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst
Christian Schulze
Telefon 0711 24 83 74 - 140
c.schulze@kbv-stuttgart.de



Mitglieder und Öffentlichkeitsarbeit
Familienentlastende Dienste
Britta Seybold
Telefon 0711 24 83 74 - 130
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Georgis Pachot
Telefon 0711 24 83 74 - 250
g.pachot@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Krokodil
Günter Landau
Telefon 0711 24 83 74 - 450
g.landau@kbv-stuttgart.de

Betreutes Wohnen Haus 24+26
Kristóf Simon
Am Mühlkanal 24 +26, 70190 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 550
k.simon@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Villastraße
Stefanie Adametz
Villastraße 1 A, 70190 Stuttgart
Telefon 0711 286 47 00
s.adametz@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen
ABW extern
Bettina Hörz
Telefon 0711 24 83 74 - 131
b.hoerz@kbv-stuttgart.de



Pflegedienstleitung
Elfriede Rudolf
Telefon 0176 52 94 35 72
e.rudolf@kbv-stuttgart.de



Alex-Club
Sascha Pompa
Telefon 0711 780 30 11
s.pompa@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste
Caroline Müller
Telefon 0711 780 30 11
c.mueller@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste
Lara Harneke
Telefon 0711 780 30 11
L.harneke@kbv-stuttgart.de



- Geschäftsstelle
- Fahrdienst
- Mobile soziale Dienste
- Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien
- Treff im Krokodil
- Elternakademie
- Familienentlastende Dienste
- Assistenzdienst an der Margarete-Steiff-Schule
- Ambulant betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung
- Betreutes Wohnen Rosensteinviertel
- Betreutes Wohnen Terrot-Areal
- Betreutes Wohnen Villastraße
- Betreutes Wohnen Haus 24+26
- Betreutes Wohnen Krokodil
- Tagesförderstätte

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.
Am Mühlkanal 25
70190 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 0
Telefax 0711 24 83 74 - 174
www.kbv-stuttgart.de

Spendenkonto
BW Bank Stuttgart
IBAN DE81 6005 0101 0002 3329 03

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller
Layout: Jessica Zizelmann, Britta Seybold
Redaktion: Kathrin Labusga

Titelbild:
**Vollkommene Entspannung dank der
Klangschalen-Massage bei der Familienfrei-
zeit 2021**

Druck: Format Druck GmbH

